

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **44 (1935)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 44**  
BASEL, 31. Oktober 1935

**Nº 44**  
BALE, 31 octobre 1935

**INSERATE:** Die einseitige Nonpareillezelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum**  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins



**Organe et propriété**  
de la Société Suisse  
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang  
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.  
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

### Inhaltsverzeichnis

Erhöhung des Bundesbeitrages an die Schweiz. Verkehrszentrale (Postulat Gafner) — Zu den Nationalratswahlen — Die Sommersaison 1935 und der Fremdenverkehr in Graubünden — Zum Hinschied von Herrn

Walter Doepfner — Hotelplan-Chronik — Aus Bund und Kantonen — Probleme des internationalen Reiseverkehrs (S. 7) — Schweizer Messe — Marktmeldungen mit Tabellen über Fleisch- und Geflügelpreise — Kurzmeldungen.

## Erhöhung des Bundesbeitrages an die Schweizerische Verkehrszentrale

### Postulat Gafner

Wie in Nr. 40 vom 3. Oktober abhin in unserem Blatte mitgeteilt wurde, ist in der Herbstsession der Bundesversammlung das Postulat Gafner betr. Erhöhung der Bundessubvention an die S.V.Z. vom Nationalrat erheblich erklärt worden und damit ins Stadium der behördlichen Behandlung getreten. Da damals zufolge anderweitigem Stoffandrang hier auf die Sache nicht näher eingegangen werden konnte, die Frage aber für den gesamten Fremdenverkehr von grösster Bedeutung ist, erscheint es angezeit, auf die Angelegenheit nachträglich zurückzukommen und unsern Lesern über einige wichtigste Punkte der Begründung des Postulates Orientierung zu bieten. Dies umso mehr, als auch seitens der Hotellerie mit aller Energie auf das Ziel hingearbeitet werden muss, dass der S.V.Z. die zur Durchführung ihrer Aufgaben dringend notwendigen vermehrten, unerlässlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Nach einem ausführlichen einleitenden Exposé über die Lage des Schweiz. Fremdenverkehrs und ihre Rückwirkungen auf die gesamte Volkswirtschaft, wobei namentlich die Folgen der starken Schrumpfung im internationalen Reisebesuch unseres Landes seit dem letzten Normaljahr 1929 aufgezeigt wurden, beleuchtete Dr. Gafner in seinem Begründungsvotum insbesondere die

### Bedeutung der Verkehrswerbung als wichtigster Massnahme zur Behebung der Fremdenfrequenz

wobei er sich speziell zu den Anforderungen an eine durchschlagkräftige Propaganda zugunsten unseres Landes äusserte und u. a. folgendes ausführte:

„Prüft man die Hilfsmassnahmen, welche der Bund bisher der Fremdenindustrie, vorab der Hotellerie zuteil werden liess, so stellt man fest, dass es sich bei denselben vorwiegend um interne Stützungs- und Entschuldungsaktionen handelte. Auch die vom Bundesrat in seiner Botschaft vom 8. März 1935 den eidg. Räten neuerdings vorgeschlagenen und von diesen genehmigten Massnahmen zugunsten der Hotellerie sehen vor allem die Gewährung neuer Geldmittel an die Schweiz, Hotel-Treuhandgesellschaft sowie den Ausbau des Pfandnachlassverfahrens vor. Durch diese Massnahmen wird zweifelsohne ein beträchtlicher Schuldenabbau und eine wenigstens vorläufige Entlastung der Schuldner erreicht. Allein dies genügt nicht für eine wirklich fruchtbringende Aktivierung des gesamten Fremdenverkehrs. Von Fachleuten wurde gerade in letzter Zeit immer wieder darauf hingewiesen, dass eine durchgreifende Sanierung der Hotellerie und mit ihr der gesamten Fremdenindustrie nur möglich sei, wenn neben dem durch die gegenwärtige Lage des schweizerischen Hotelgewerbes gebotenen Schuldenabbau und der Senkung der allzu hohen Selbstkosten gleichzeitig eine wesentliche Belebung der Fremdenfrequenz und damit eine Steigerung des Umsatzes herbeigeführt wird. Wenn nach den Feststellungen des Bundesrates die Ursachen der Fremdenverkehrskrise vorab im Frequenzrückgang liegen, so muss eine erfolgreiche Sanierungspolitik in erster

Linie tatkräftig auf eine Belebung und Vermehrung der Frequenz bedacht sein. Nur durch eine organische Verbindung und ein gleichzeitiges Funktionieren der drei Faktoren: Entschuldung, Senkung der Selbstkosten, Steigerung der Frequenz und des Umsatzes kann eine durchgreifende Gesundung und wirtschaftliche Erholung unserer Fremdenindustrie herbeigeführt werden.

Die wichtigste Massnahme zur Erhaltung und Belebung unserer Fremdenfrequenz ist zweifelsohne die Propaganda. Es genügt heute nicht mehr, dass die Schweiz in ihrer landschaftlichen Schönheit ein „monopolartiges Element“, eine ausgesprochene Vorzugsstellung besitzt. Angesichts der internationalen Krisenlage und vor allem angesichts der ständig wachsenden ausländischen Konkurrenz gilt es, durch das Mittel der Propaganda diese Vorzugsstellung nach allen Seiten hin auszuwerten und bei der ausländischen Kundschaft einen Anreiz zum Besuche unseres Landes zu schaffen, der stärker ist als der Anreiz der Konkurrenz und die durch die wirtschaftliche Not bedingten Reisehemmungen.

Von dieser Erkenntnis ausgehend haben denn auch der Schweizer Hotelier-Verein und der Schweiz. Fremdenverkehrsverband in jüngster Zeit in wiederholten dringenden Eingaben an den Bundesrat mit Nachdruck auf die Wichtigkeit der Verkehrswerbung hingewiesen und neben den oben erwähnten Sanierungsmassnahmen zugunsten der Hotellerie eine vermehrte staatliche Unterstützung der schweizerischen Auslandspropaganda postuliert. — Die Bedeutung einer gut organisierten, schlagkräftigen Verkehrswerbung wurde von den massgebenden schweizerischen Verkehrsinteressenten von jeher anerkannt. Die Geschichte des schweizerischen Fremdenverkehrs gibt nachhaltigen Aufschluss über die schon mit Ende des 19. Jahrhunderts einsetzenden kontinuierlichen und angestrengten Bestrebungen, einen reibungslos funktionierenden gesamtschweizerischen Werbeapparat zu schaffen und denselben in der Folge immer besser auszubauen. Heute lässt sich mit Recht behaupten, dass unsere Fremdenindustrie — wenn nicht über einen idealen — so doch über einen denkbar guten Aufbau der Propagandaorganisation verfügt, der auch von der ausländischen Konkurrenz anerkannt und beachtet wird.“

Weitere Abschnitte der Begründung des Postulates galten sodann der Organisation und dem Aufgabenkreis der Schweiz. Verkehrszentrale als der zentralen Werbestelle des Fremdenverkehrs; ferner der im Jahre 1933 erfolgten Reorganisation der S.V.Z., deren bisheriger Tätigkeit und dem nunmehr erweiterten Aktionsprogramm sowie der

### Unzulänglichkeit der heute zur Verfügung stehenden Mittel

namentlich unter dem Gesichtspunkt der verschärften Konkurrenz des Auslandes und den durch die internationale Krisenlage geschaffenen Reisehemmungen und Reiseerschwerungen. Nach Betonung des Ungenügens der heutigen Einnahmen der S.V.Z. bot Dr. Gafner zu diesem Punkt die folgenden, unsern Leserkreis gewiss stark interessierenden Ausführungen:

„Der Schweiz. Verkehrszentrale müssen angesichts der gewaltig zunehmenden ausländischen Fremdenverkehrspropaganda zur Intensivierung und zum Ausbau der schweizerischen Werbung im Ausland vermehrte Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die heutigen Mittel und das dadurch mögliche Ausmass der Propaganda erscheinen schon an und für sich ungenügend, wenn man das allein in den S.B.B. und der Hotellerie investierte Kapital von annähernd 6 Milliarden Franken und die enge Verbundenheit des Fremdenverkehrs mit der Landwirtschaft, dem Handel, Gewerbe und der Industrie in Betracht zieht und bedenkt, dass der Schweiz. Verkehrszentrale als Werbestelle des gesamten schweizerischen Fremdenverkehrs eine verantwortungsvolle Stellung und ein materiell fast unbegrenztes Wirkungsfeld zugewiesen sind.

Seit 1929 haben sich infolge der Störung aller internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf allen Gebieten der Wirtschaft und insbesondere beim Fremdenverkehr die Verhältnisse ausserordentlich verändert. Durch Verminderung der Kaufkraft in allen europäischen Ländern, die allgemeine Verarmung, Währungsentwertungen, Devisenbewirtschaftung, nicht zuletzt aber auch durch Ausreiserschwerungen und Ausreiseverbote fremder Staaten sind die zwischenstaatlichen Reisemöglichkeiten und Fremdenverkehrsbeziehungen auf das Empfindlichste gehemmt und unterbunden worden. Alle Staaten machen heute die grössten Anstrengungen zur Förderung des nationalen Fremdenverkehrs, um das durch ihre ausreisenden Touristen im Ausland verausgabte Geld für die eigene Volkswirtschaft zu gewinnen. Es sei in diesem Zusammenhang an die Schaffung gut finanzierter Fremdenverkehrsorganisationen, an die grossen Werbefeldzüge und Propagandaaktionen, die Fahrpreiseremissionen, deren Ausmass vielerorts den Charakter eigentlicher Dumpingmassnahmen annimmt, an die weitgehenden Reduktionen auf Hotelpreisen, die Durchführung besonderer kultureller und sportlicher Veranstaltungen, den grosszügigen Ausbau des Automobilstrassennetzes usw. erinnert.

Die nachstehenden, unter Vorbehalt ihrer Vollständigkeit aufgenommenen Zahlen über die jährlichen Aufwendungen der uns umgebenden Staaten für Fremdenverkehrswerbung und Förderung des nationalen Reiseverkehrs illustrieren hinreichend, welche Bedeutung die uns umgebenden Staaten heute ihrem Fremdenverkehr beimessen und welche Gefahr unserm Lande aus solcher Konkurrenz droht:

Deutschland	RM	3 632 000	= ca. S. Fr.	4 600 000
England	£	250 000	= „ „	3 817 500
Frankreich	Fr.	5 105 000	= „ „	1 040 000
Italien	„	1 000 000	= „ „	3 810 000
Österreich	Sch.	2 000 000	= „ „	1 170 000
Ungarn	Pengő	19 100 000	= „ „	1 036 000

Gegenüber derartigen Zahlen nehmen unsere schweizerischen Mittel einen äusserst bescheidenen Platz ein, umso mehr, als wir den Kampf gegen die Konkurrenz auf allen Fronten zu führen haben und unsere Gegenmassnahmen nicht nur auf ein oder einige Länder konzentrieren können. Das Ziel für den Ausbau des zukünftigen schweizerischen Aktionsprogramms muss sein, unter Einsatz aller Kräfte, unter restloser Ausnutzung der festgefühten Organisation der Schweiz. Verkehrszentrale und ihrer ausgebauten Beziehungen der ausländischen Konkurrenz auf allen Werbegebieten tatkräftig und wirksam entgegenzutreten.“

Auf Grund dieser Feststellungen gelangte Dr. Gafner in seiner Begründung zu folgenden

### Schlussfolgerungen

Die Durchführung des erweiterten, dringend wünschbaren und notwendigen Aktionsprogramms der S.V.Z. würde einen Mehraufwand von insgesamt Fr. 700 000.— erheischen. Wir sind uns natürlich bewusst, dass dieses Programm einen „Idealplan“ darstellt, dessen volle Verwirklichung angesichts der wirtschaftlichen Bedrängung der Subventionen der Schweiz. Verkehrszentrale und der hieraus resultierenden Schwierigkeit der finanziellen Eindeckung für absehbare Zeit nicht möglich sein wird. Insbesondere kann der notleidenden Hotellerie keine weitere Erhöhung ihres durch den Vertrag vom 30. März 1933 festgelegten Maximalbeitrages zugemutet werden. Angesichts der verschärften wirtschaftlichen Reiseerschwerungen dürfte aber eine wenigstens teilweise sofortige Verwirklichung dieses Programms unumgänglich notwendig sein, weil sie allein die erfolgreiche Belebung unseres Fremdenverkehrs gewährleisten kann. Der hierzu benötigte Mehrbeitrag an die Einnahmen der Schweiz. Verkehrszentrale beträgt im Minimum Fr. 300 000.—. Dieser Betrag entspricht der seitens des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes, des Schweizer Hotelier-Vereins sowie des Verbandes Schweiz. Kur- und Verkehrsdirektoren wiederholt als Erhöhung der bisherigen Bundessubvention an die Verkehrszentrale postulierten Summe. Wenn dieser Betrag in der heutigen Krisenzeit und mit Rücksicht auf die gewaltige Belastung der Bundesfinanzen auch unbeschrieben erscheint, so muss andererseits festgestellt werden, dass gerade die Krisenzeit diese vermehrte Aufwendung dringend notwendig macht und dass es sich um eine Subvention handelt, die — richtig angewendet — ein **Mehrfaches an Gewinn für unsere Volkswirtschaft bringen kann**. Es ist u. E. richtiger und besser, bestimmte Geldmittel für die Verkehrswerbung zu verwenden, als immer neue Subventionen für die Entschuldungsaktionen aufwenden zu müssen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass ein Weiterschreiten der Krise in der Hotellerie auch in Gewerbe, Landwirtschaft, in der Industrie, im Handel sowie bei den Transportanstalten und damit indirekt auch für den Staat notwendigerweise tiefgreifende Rückwirkungen zeitigen würde. Nicht zu vergessen ist ausserdem, dass angesichts der Subventionen, die der Bund heute an die notleidende Hotellerie ausrichtet, eine Steigerung der Fremdenfrequenz und des Umsatzes auch wieder dem Bunde zugute kommen würde.

\* \* \*

Die Hotellerie ist Herrn Dr. Gafner, dem Präsidenten des Schweizer. Fremdenverkehrsverbandes, für seine Bemühungen um die Förderung und Verstärkung der Verkehrswerbung zu grossem Dank verpflichtet und gibt der Hoffnung Raum, der Bundesrat werde dem Postulat die in Reiseverkehrskreisen erwartete positive Folge geben. Haben doch unser Volk und unser Wirtschaftsleben ein eminentes Interesse daran, der Hotellerie ihren heutigen schweren Existenzkampf zu erleichtern durch Ermöglichung und Sicherstellung einer konzentrierten Verkehrsreklame in allen Staaten, deren Angehörige die Schweiz als Reiseland bisher bevorzugten. Denn der Weiterausbau der Verkehrswerbung ist für die Hotellerie wohl ebenso wichtig wie die finanzielle Beihilfe, da die Steigerung der Frequenz dem Gastgewerbe zu vermehrten Verdienstmöglichkeiten und damit zu einem bessern Auskommen verhelfen wird. Der Nutzen einer solchen Vorwärtswirtschaft aber käme der gesamten Volkswirtschaft zugute.

## Zu den Nationalratswahlen

Im Moment, da diese Zeilen geschrieben werden, liegen die Ergebnisse der Nationalratswahlen noch nicht restlos vor. Insbesondere stehen die Namen der Gewählten namentlich in den volkreichen Kantonen noch nicht fest, weshalb bis zur Stunde auch keine Gewissheit darüber herrscht, ob einer der Vertreter des Gastgewerbes, für die hier in der letzten Nummer eingetreten wurde, siegreich aus den Urnen hervorging. Nähere Mitteilungen hiezu müssen daher auf die nächste Nummer verschoben werden. Eine Konstatierung kann indessen schon heute gemacht werden: dass hinsichtlich der Fraktionsstärke der verschiedenen Parteien grosse Veränderungen im Nationalrat nicht eintreten dürften.

Einen unbestreitbaren Erfolg hat die unabhängige Liste des Herrn Duttweiler davongetragen, die im Kanton Zürich 5 und je 1 Mandat in Bern und St. Gallen erhielt, also mit 7 Vertretern im Nationalrat auftrücken wird. Für die Hotellerie besteht

kein besonderer Grund, sich über diesen Sieg des Herrn Duttweiler zu grämen, da seiner Tätigkeit als Vertreter der Konsumentengruppen, zu denen auch das Gastgewerbe gehört, nunmehr im Parlament die Wege offenstehen. Ob sich seine Partei zu einem politischen Machtfaktor der kommenden Jahre entfalten wird, steht noch dahin. Auf alle Fälle wird er nicht vergessen dürfen, dass ihm sein Einzug in die Bundesversammlung auch hohe wirtschaftliche und moralische Verpflichtungen auferlegt, die er jetzt unter Beweis zu stellen haben wird. Durch die politische Desorientierung vieler Volksschichten und eine ihm günstige Konjunktur hochgetragen, wird er danach trachten müssen, seinen Erfolg zu festigen durch Einlösen der vielen Versprechungen, mit denen er in seiner Wahlpropaganda um sich warf. Denn in breiten Kreisen erwartet man von ihm nunmehr Taten statt der grossen Worte und persönlichen Reklame.

## Die Sommersaison 1935 und der Fremdenverkehr in Graubünden

Eine Vorschau für die Wintersaison 1935/36

(Korr. aus Graubünden)

Die bündner kantonale Fremdenstatistik, die mit dem 30. September für das Sommerhalbjahr abschliesst, erlaubt in bezug auf den Ausländerbesuch während der vergangenen Sommer-Saison jetzt eine abschliessende Betrachtung — wenigstens für Graubünden, denn was uns der Oktober noch an Ausländern bringt, wird keine grundsätzlichen Änderungen erbringen.

Vergleicht man die Zahlen der Logiernächte in den Sommersaisons 1934 und 1935, so macht man eine geradezu bestürzende Entdeckung: alle für uns irgendwie wichtigen Staaten weisen eindeutige z. T. erhebliche Rückgänge auf, ausgenommen die beiden Amerika, die sich ungefähr gleich blieben, und Deutschland, das eine ausserordentliche Zunahme zeigt. Die Schlüsse, die man ohne Bedenken daraus ziehen darf, lauten:

1. Verschärfung der allgemeinen Weltkrise, besonders im Fremdenverkehr. Dabei muss man bedenken, dass der ostafrikanische Krieg sich für die Sommersaison noch nicht nennenswert auswirkte, d. h. dass man eher noch eine Verschlechterung der Lage errechnen muss.
2. Zurückhaltende Werbung in den Staaten mit deutlichem Besuchrückgang. Die Schweizer Verkehrswerbung ist heute so gut, dass diese Rückgänge nur auf ernste Ursachen zurückzuführen sind, die man auch mit gesteigerter Werbung nicht umkrempeln kann, vielmehr nur unnötig Geld verpulvert.
3. Beruhigung der wirtschaftlichen Lage in U.S.A., wo nicht in beiden Amerika, wofür auch andere Anzeichen vorhanden sind. Deshalb Verstärkung der Werbung dort.
4. Deutliche Besserung der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands.

Die Zunahme der Logiernächte-Zahl deutscher Gäste von 270575 (1. April bis 30. September 1934) auf 377320 (1935) ist in jedem Fall ganz ausserordentlich, wenn man die Devisenschwierigkeiten usw. bedenkt. Sie ist auch die einzige Zunahme, von der zu reden sich überhaupt lohnt, denn auch die der Schweizer von 903460 auf 932056 wird — so erfreulich sie ist — von niemand als ein besonderes Zeichen ausgelegt werden. Jedenfalls beweisen diese erstaunlichen Zahlen besser als alle politischen Leitartikel — ja gegen dieselben! — dass das deutsche Reisepublikum wieder ruhig und zielbewusst Ferien macht, dass es, so sehr es rechnen muss, doch an die Festheit

## Zum Hinschied von Herrn Walter Doepfner

Wie man uns aus Luzern berichtet, ging am Mittwoch, den 23. Oktober, die Bestattung von Herrn W. Doepfner unter grosser öffentlicher Beteiligung vor sich. Vor Abholung der sterblichen Hülle sprachen zahlreiche Freunde und Bekannte des Verstorbenen im Hotel St. Gotthard vor, um der Trauerfamilie persönlich ihre Teilnahme zu bekunden, worauf ein langer Trauerzug den Heimgegangenen nach dem Friedland begleitete. Im Namen des Schweizer Hotelier-Vereins (der an der Beerdigung durch eine Delegation des Zentralvorstandes vertreten war), des Hotelier-Vereins der Stadt Luzern und aller jener Unternehmungen, denen der Verstorbene angehört hatte, sprach Herr Hermann Hafeli, früherer Zentralpräsident S.H.V., am Grabe tiefempfundene Worte des Gedenkens. Er zeichnete das

Lebensbild des viel zu früh Dahingegangenen, der gerade in den letzten Jahren mit seiner ganzen Arbeitskraft mitgewirkt hatte in Organisationen, die vor allem das wirtschaftliche Gedeihen des schweizerischen Fremdenverkehrs und der Hotellerie im allgemeinen sowie des Platzes Luzern im besonderen zum Ziele haben. — Die luzernische Hotellerie hat nun in wenigen Wochen drei ihrer prominentesten Vertreter verloren, und dies in einer Zeit, wo solche Männer am schwersten entbehrt werden können. In bewegten Worten nahm Herr Hafeli Abschied von seinem lieben Freund und Kollegen, dessen Tod für die Angehörigen einen Schicksalsschlag, für die gesamtschweizerische Hotellerie einen schweren Verlust bedeutet.

Die Hopla-Vertragshoteliers des Vierwaldstättersees haben kürzlich eine Resolution zugunsten Duttweilers gefasst, offenbar dazu bestimmt, Duttweiler in seiner Nationalratspropaganda zu unterstützen. Grundsätzlich ist diese Resolution durchaus verständlich. Einem Teil dieser Hoteliers hat ja der Hotelplan die Häuser geradezu aufgeföhrt. Sie können also eine Fortsetzung des Hotelplanes für sich nur wünschen, wengleich ja die Preise vielfach auch für sie unter aller Kritik waren und, wie wir aus Beispielen sehen, Einzelnen nicht einmal das Fortkommen über den Winter ermöglichen.

Was uns an der Resolution kopfschütteln macht, ist indessen ihr Protest „gegen die beleidigenden, diskreditierenden, unwarhen und verleumderischen Behauptungen, die von übelwollenden Personen, Verbänden usw. in Broschüren, Fachzeitschriften, Partei- und Tageszeitungen herumboten werden“, und auch die Resolution wörtlich ausgedrückt, was sich am Schluss des Protestes Herr G. Duttweiler zu seinem bisherigen Erfolg geglickwünscht wird. Wir schütteln nun wohl ob solcher Unkenntnis der Verhältnisse den Kopf, aber wir sind durchaus nicht verwundert. Es ist uns kürzlich passiert, dass uns ein von anderer Seite aufgestellter Hotelplan-Hoteller über einen Artikel in der „Hotel-Revue“ Vorwürfe machen wollte und wir mussten im Laufe der Erörterung feststellen, dass der Hoteller den betreffenden Artikel gar nicht gelesen hatte. Wir hören heute Vorwürfe über die Untätigkeit unserer Verbände und der offiziellen Verkehrsinstitute und machen gleichzeitig die erbauliche Beobachtung, dass diejenigen, welche die Vorwürfe erheben, sich nicht einmal die Mühe nehmen, die Berichte über die Tätigkeit des S.H.V., der Verkehrszentrale, der Bundesbahnen usw. nachzulesen. Kann man also verlangen, dass solche Leute richtige Resolutionen fassen? Sicherlich nicht.

Bedauerlich ist nur, dass derartige Resolutionen in den Tagesblättern erscheinen und daselbst die Verdrehungen über die Auswirkungen des Hotelplanes um ein weiteres Exemplar vermehren. Nur zwei Beispiele aus dieser sogenannten Resolution, hinter welcher übrigens Duttweiler selber steckt, was sich daraus ergibt, dass ähnliche Versammlungen in den verschiedenen Landesebenen fast gleichzeitig organisiert wurden:

Die beleidigenden und diskriminierenden Behauptungen:

Du heilige Einfalt! Leider sind doch die Tatsachen gerade umgekehrt. Wir sind wohl in der Lage, vom Beginn der Hotelplan-Aktion hinweg mit einer langen Liste von Herabwürdigungen, die sich der Hotelplan von Anfang an gegenüber den Organisationen, Verbänden usw. leistete, aufzu-

## Hotelplan-Chronik

warten. Diesen Angriffen gegenüber haben wir immer wieder mit wahrer Lammsgeldigkeit zugewartet, um endlich doch zu einer Verständigung zu gelangen. Allerdings, jetzt wird uns die Sache zu dünn. Wir stehen heute auf dem Boden: Haust Du mir eine, so geb ich Dir zwei.

Sodann die „Erfolge“ des Herrn G. Duttweiler: Trotzdem Duttweiler mit wesentlich verbilligten Extrazugstaxen rechnen konnte und also mit seinen Insertionen ein wahres Trommelgeschrei für das Reisen in seinen Zügen auf das Publikum niederprasseln liess, erweist sich folgende rückläufige Bewegung:

	1934	1935	Abnahme
Juli . . . . .	10,100,000	9,745,000	355,000
August . . . . .	9,600,000	9,385,000	221,000
September . . . . .	9,048,000	8,655,000	393,000
	28,754,000	27,785,000	969,000

	1934	1935	Abnahme
Juli . . . . .	494,773	487,085	7688
August . . . . .	571,525	564,065	7460

Diesen Sommer sind also im Gesamten viel weniger Leute gereist als letztes Jahr. Diese Leute haben uns aber dank dem Hotelplan noch bedeutend schlechtere Preise bezahlt. Und nun soll die Hotellerie dem Hotelplan noch dankbar sein dafür, dass er sie um Millionen geschädigt hat, denn dieses ist, soweit wir es heute überblicken, das Gesamtergebnis.

Die „Union Helvetia“ schreibt zum Hotelplan u. a.:

„Es scheint also bloss eine Umschichtung des Fremdenverkehrs stattgefunden zu haben — eine Umschichtung, die die einen ebenso benachteiligt, wie sie die andern bevorzugt. Und die Bergbahnen und Dampfschiffgesellschaften? Sie erhalten pro Hopla-Gast einen bis zwei Franken für ein wöchentliches „Generalabonnement“ — also nicht einmal einen Drittel dessen, was die bereits stark ermässigten Sonntagsbillette kosten. Glaubt jemand, dass die Bahn- und Schiffsgesellschaften, wenn solche Tarife verallgemeinert würden, noch Löhne zahlen könnten, die sich von denen chinesischer Kulis wesentlich unterscheiden?“

Mit diesen Ausführungen der „Union Helvetia“ gehen wir durchaus einig und wir fügen noch bei: Ihre Bemerkungen treffen auch zu für die Löhne in der Hotellerie, sofern sich die Preisunterbietungen des Hotelplanes noch fortsetzen, was wir nicht hoffen wollen.

## Aus Bund und Kantonen

### Hotelbaugesetz.

In einer seiner letzten Sitzungen hatte sich der Bundesrat mit einem Rekurs aus dem Gebiete des Hotelbaugesetzes zu beschäftigen. Der Obwaldner Regierungsrat entsprach s. Zt. entgegen dem Antrag des Bundesrates von Kerns Meinung und beschloss die Eröffnung eines alkoholfreien Wirtschaft mit Beherbergungsrecht auf der Alp Tannen im Melchtal. Dagegen hatte die Schweiz. Hotelreuhand-Gesellschaft Beschwerde erhoben. Es wurde festgesetzt, dass zwei bestehende Hotels mit Massequartieren in Melchsee-Frutt ziemlich schwach besetzt sind, so dass von einem Bedürfnis für die Schaffung neuer Unterkunftsräume nicht gesprochen werden könne. Der Bundesrat hat deshalb die Beschwerde insoweit gutgeheissen, als die neue Herberge ausschliesslich zur Aufnahme von Jugendlichen ermächtigt wird. Ausserdem bleibt die schon vom obwaldnerischen Regierungsrat auferlegte Beschränkung bestehen, dass die Herberge nur in der Zeit vom 15. Juni bis 30. September benutzt werden darf.

### Benzin- und Reiseverkehr.

Im Beschluss vom letzten Sommer betr. die Erhöhung des Benzinolles ist die Bestimmung enthalten, dass ausländische Autotouristen bis zum 31. Oktober verbilligtes Benzin beziehen können. Wie nunmehr verlautet, hat der Bundesrat diese Frist bis zum 29. Februar 1936 erstreckt, um über das Ergebnis der Bestimmung vermehrte Erfahrungen zu sammeln. Die fiskalische Bedeutung der Vergünstigung soll übrigens nicht so gross sein, wie ursprünglich angenommen wurde.

### Beschäftigungsgrad in der Hotellerie im Monat September.

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten Hotels Mitte September 1935 31,7% und Ende September 24,5%. Zu Mitte des Berichtmonats wurde die Vorjahresfrequenz annähernd erreicht (—%), zu Monatsende dagegen um 9% unterschritten. Im Vergleich zum September des Jahres 1933 ergibt sich zu Monatsmitte eine Minderfrequenz um 11% und zu Monatsende ein Rückgang um 10%. Die Zunahme der Bettenbesetzung durch die Inlandgäste um 8% ein Rückgang der Ausländerfrequenz um 7% gegenüber. Die Frequenzverschlechterung zu Monatsende gegenüber dem Vorjahr betrifft beide Gästekategorien, ist jedoch bei den Inlandgästen wesentlich geringfügiger (—3%) als bei den Ausländern (—15%).

Hinsichtlich der verschiedenen Verkehrsgebiete entnehmen wir den bezüglichen Mitteilungen des Bundesamtes die folgenden Angaben:

In den Kantonen Bern und Tessin liess sich die Durchschnittsbesetzung zu Mitte September gegenüber der Vorjahreshälfte. Einen leichten Rückgang weist der Kanton Luzern auf (—2%); stärker ausgeprägt ist die Abnahme in den Kantonen Graubünden (—6%), Waadt (—8%) und Wallis (—10%). Zu Ende September ist die Vorjahresbesetzung im Kanton Graubünden um 13% übertroffen worden. Die übrigen Kantone bzw. Fremdengebiete weisen in diesem Zeitpunkt auf einen Rückgang auf. Dieser ist am unbedeutendsten in den Kantonen Bern (—6%) und Waadt (—9%); im Kanton Tessin beträgt die Minderfrequenz gegenüber dem Vorjahr 17% (Trotz dem Hotelplan! Red.), im Kanton Luzern 23% und im Kanton Wallis 26%.

Die Grossstädte in ihrer Gesamtheit erreichten zu Mitte September annähernd die Durch-

schnittsbesetzung vom Vorjahr (—1%); zu Ende September entspricht das Durchschnittsergebnis genau dem letztjährigen. In den übrigen städtischen Fremdenzentren ist das Vorjahresergebnis an beiden Stichtagen um 16% unterschritten worden.

Gliederung	Mitte		Ende	
	September	September	September	September
Ganze Schweiz	35,6	32,1	30,1	27,0
Kantone:				
Bern . . . . .	24,6	21,6	21,6	21,8
Luzern . . . . .	31,1	30,3	29,7	18,3
Graubünden . . . . .	18,3	17,3	16,3	16,1
Tessin . . . . .	56,3	54,4	54,5	47,9
Waadt . . . . .	44,3	41,6	38,3	32,2
Wallis . . . . .	21,5	19,9	18,0	17,2
Übrige Kantone	41,0	37,0	35,1	28,9

Hauptursache dieses sehr starken Besuchrückganges bildet die auf Anfang September eingetretene Sistierung der Ausstellung von Reiseschecks in Deutschland auf Konto der Kantonsbank der Schweiz. Auch die seither eingetretene Regelung des Gutscheinsystems hat eine merkbare Belebung des Reiseverkehrs aus Deutschland nicht zu erbringen vermocht und es ist daher dringend zu hoffen, die derzeit schwebenden Verhandlungen zeitigen auf Beginn der Wintersaison eine allseitig befriedigende Lösung.

### Aus anderen Vereinen

**Gründung eines neuen Verkehrsvereins.**  
Wie uns mitgeteilt wird, ist kürzlich mit Sitz in Goppenstein der Verkehrs- und Verschönerungsverein Lötschental gegründet worden. Der Zweck des Vereins ist die Hebung und Förderung des Gastgewerbes des Fremden- und Touristenverkehrs im Lötschental. Die Mitgliederliste weist bereits 100 Namen aus den verschiedenen Gemeinden des Lötschentales auf. An der Spitze des neuen Vereins stehen die Herren Kunstmaler Nyfeler in Kippel als Präsident, Dr. med. R. Gossweiler in Ferden als Vizepräsident und Hans Hiltbrunner, Stationsvorstand in Goppenstein, als Sekretär. Wir wünschen der neuen Organisation besten Erfolg.

### Literatur

**Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1934.** Die deutsche Ausgabe dieses Berichtes ist soeben im Druck erschienen und zum Preise von Fr. 7.— erhältlich beim Sekretariat des Schweizer Handels- und Industrie-Vereins in Zürich (Börsenstr. 17). Die französische Ausgabe des Berichtes ist in Vorbereitung.

(Textfortsetzung zweiteletzte Seite)



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haedy Import A.G., Basel

### Sommaire

**Bonne entente et bonne volonté** — Le fisc et la fortune — Tourisme germano-suisse — L'hôtellerie suisse en septembre 1935 — Le tourisme au Tessin pendant l'été 1935 — Commerce et tourisme — La réorganisation des services touristiques en France — Provisions de fruits suisses — L'enseignement du ski en France — Informations diverses.

## Bonne entente et bonne volonté

Le plus terrible fléau déchainé par la guerre mondiale, par la crise économique et par les nouveaux courants d'idées dites « modernes », c'est l'égoïsme: égoïsme des peuples, égoïsme régional ou de races au sein des peuples, égoïsme de classes sociales, égoïsme de chaque branche d'activité, égoïsme des entreprises au sein des professions, égoïsme des familles, égoïsme des individus. Au fond, c'est cet égoïsme qui maintient la crise et il n'y aura pas de lutte efficace contre la crise sans lutte contre cet égoïsme général.

Le rétablissement de l'esprit de solidarité est devenu partout une nécessité impérieuse, une condition sine qua non du redressement moral et économique des nations.

Si nous bornons l'examen de ce problème capital à notre horizon hôtelier, nous pouvons déclarer que nos affaires marcheraient certainement moins mal si l'égoïsme ne se manifestait pas parmi nous dans les proportions qu'il a prises au cours des dernières années. Reconnaissons-le en toute sincérité et franchise, il y a parmi nous trop de chefs d'entreprises qui cherchent leur avantage dans le préjudice porté à leurs collègues. Contre ce malheureux esprit « moderne », il est urgent de réagir.

Nous estimons que le meilleur terrain de lutte pour cette réaction contre l'égoïsme professionnel est celui de la section, car l'organisation centrale n'a pas un contact assez étroit avec chacun de ses membres en particulier pour intervenir dans les détails avec autant de chances de succès.

Le rétablissement de la bonne entente dans une section produirait des résultats que beaucoup ne soupçonneraient même pas, tandis que les mésintelligences, les jalousies, les ruses sournoises ont des effets pernicieux dont peu savent mesurer toute la portée.

Avec une bonne entente basée sur la bonne volonté de chacun de ne nuire à personne tout en faisant de son mieux pour son propre compte, il serait relativement facile de remettre de l'ordre dans les prix et de rétablir peu à peu la possibilité de faire honneur à ses affaires et à ses engagements.

On créerait un moyen de diminuer sensiblement les frais de revient par l'organisation d'achats en commun.

On pourrait préparer et réaliser une lutte concertée et poussée à fond contre les mauvais collègues qui se tiennent à l'écart pour être plus libres dans leurs agissements déloyaux à l'égard de leurs confrères.

On pourrait améliorer considérablement la propagande en commun.

La bonne entente dans le rayon d'activité de la section, région ou localité, ferait à l'extérieur une excellente impression, qui produirait auprès des autorités et du public de meilleurs résultats que les divergences intestines. Trop souvent les mésintelligences dans une section découragent les amis de l'hôtellerie, qui finissent par se désintéresser de notre cause. Nos visiteurs aussi s'aperçoivent très vite des rivalités mesquines entre hôteliers. De même que le client fuit un café où le maître de céans est en guerre perpétuelle avec sa conjointe, de même les touristes ne se plaisent pas dans une localité où les hôteliers pratiquent la guerre civile!

La bonne entente dans la section amènerait la bonne entente avec tous les autres milieux s'occupant des questions touristiques, notamment avec la société de développement, ce qui permettrait à tous une activité plus féconde; elle gagnerait des

amis nouveaux, renforcerait les appuis existants et rendrait possibles d'avantageuses réalisations.

Nous convenons que cette théorie est fort séduisante, mais qu'elle est souvent extrêmement difficile à mettre en pratique.

Il faut comprendre la nervosité de collègues menacés dans leur situation et que le marasme des affaires prive des fruits de longues années de persévérant et courageux labeur. Il est facile de s'entendre avec tout le monde quand tout va bien.

C'est ici que doit intervenir la *bonne volonté*.

Cette bonne volonté fera éviter tout acte de nature à nuire à des collègues.

Elle fera prendre les obstacles du bon côté, inspirera la patience et indiquera une meilleure manière de lutter contre les difficultés exceptionnelles des temps présents.

Elle fera rechercher l'appui réciproque entre collègues; elle fera organiser des efforts communs, toujours beaucoup plus efficaces que les efforts individuels.

Les dirigeants des sections qui consacraient leur intelligence, avec une « douce énergie », à rétablir et à faire régner la bonne entente dans leur organisation professionnelle locale ou régionale, qui agiraient avec tact auprès des collègues aigris par les revers, accompliraient une des plus belles missions qu'ils puissent remplir en ces temps si extraordinairement difficiles. Mg.

## Le fisc et la fortune

### Une conséquence de la politique économique actuelle pour le tourisme

La dévaluation de la monnaie nationale dans beaucoup d'Etats a réduit considérablement les fortunes, quand elle ne les a pas complètement anéanties. Le marasme général des affaires, les difficultés d'exportation, les interdictions et les restrictions d'importations, les prescriptions sur le trafic des devises, les difficultés d'écoulement de la production industrielle et agricole empêchent de les reconstituer. Bien plus, les gens assez heureux pour posséder encore une fortune sont écrasés d'impôts. Tous ces phénomènes sont une cause directe de la crise du tourisme international comme du tourisme interne. Mais ils nuisent au tourisme encore d'une manière indirecte, dont on ne se préoccupe pas suffisamment.

A propos des impôts, la *Tribune de Genève* écrivait le 10 octobre:

« Une circulaire d'une banque bâloise citait dernièrement, avec les détails les plus précis, le cas d'un revenu de 32.000 francs qui paye, en impôts directs, plus de 13.000 francs, soit 40% environ, ce à quoi il faut ajouter les innombrables impôts indirects, avec lesquels on arrivera à un prélèvement de quelque chose comme 50% du revenu. Quand l'Etat s'empare de la moitié des rentes ou du produit du travail d'un contribuable, il arrive forcément que le dit contribuable ne réponde plus ou presque plus aux demandes de dons dont il est constamment assailli. Il y a à cela deux raisons: la première, c'est qu'il n'a plus de quoi et la seconde c'est qu'il estime que si l'Etat lui prend une considérable partie de son revenu, il serait pour le moins logique que l'Etat pourvoie à tous les besoins intellectuels et moraux de la population. — On s'est si bien persuadé qu'il est bon et juste de niveler les fortunes, de « prendre l'argent où il est » et de « saigner les riches » qu'on a ruiné tout un public dont l'argent alimentait une quantité d'œuvres et d'entreprises d'utilité publique, qui par surcroît faisaient vivre beaucoup de monde. »

Cette rapacité du fisc à l'égard de la fortune acquise et de la fortune en formation est très néfaste non seulement au tourisme actif, mais aussi au tourisme réceptif. Et voici comment.

Pour obtenir et garder de la clientèle touristique, il faut lui fournir des distractions

et des agréments très divers. Il faut de la bonne musique ou de la musique très « nègre », il faut du théâtre de haute tenue et des spectacles « variétés » émoustillants, il faut des manifestations de tous genres, notamment dans les domaines folkloriste et sportif, il faut des embellissements, des illuminations, des promenades et combien d'autres choses que nos hôteliers ne connaissent que trop et surtout dont ils savent le prix.

Or ce sont là des entreprises qui pour la plupart ne rapportent pas ce qu'elles coûtent. La différence doit être couverte par de généreux donateurs. Mais comme nous venons de le voir, la politique économique actuelle est en train de ruiner ces donateurs et de supprimer par le fait même un facteur très important de la prospérité touristique.

A Genève, par exemple, on a adressé il y a quelque temps un appel au public en faveur du théâtre de la Comédie, dont l'existence est menacée. Si ce théâtre ne trouve pas une certaine somme en dons bénévoles, il n'ouvrira pas ses portes cet hiver. Et Genève sera privée de son théâtre après avoir été privée de son opéra. Voilà qui est bien propre assurément à attirer et à retenir les étrangers dans la « capitale des nations ».

La *Tribune de Genève* dit ailleurs dans le même article:

« Nous assistons en ce moment dans notre ville à l'agonie ou à l'effondrement de toutes les institutions dont le maintien dépend de l'existence d'une classe aisée, pouvant se permettre quelques dépenses dites de luxe. Dans tous les domaines, intellectuel, artistique, philanthropique, sportif, il devient de plus en plus difficile de trouver des membres ou des participants dont les souscriptions puissent permettre le fonctionnement de telle œuvre ou association. »

Il est commode pour une ruineuse administration de prendre l'argent « là où il y en a », comme s'il devait y en avoir toujours. L'exemple de certains pays est terriblement instructif à cet égard. D'un bout à l'autre de la Suisse, nous assistons déjà à un déclin très marqué des attractions que nous offrons à nos visiteurs, et cela précisément à cause de la réduction des fortunes de ceux qui entretenaient ces attractions de leurs subsides. Nos sociétés de développement en savent quelque chose.

La politique des Etats à l'égard de la fortune rend l'avenir du vrai tourisme excessivement sombre. Le tourisme de grande classe se meurt. Il est remplacé par le tourisme populaire, le tourisme en troupeaux, le tourisme à bon marché, le tourisme qui ne peut plus rien rapporter, surtout dans un pays qui, comme le nôtre, maintient les frais de revient de l'hôtellerie et les frais de transport des touristes à un niveau qui rend impossible une lutte contre la concurrence extérieure.

## Tourisme germano-suisse

La Fédération suisse du tourisme a envoyé il y a quelques jours aux sociétés de développement une circulaire concernant la nouvelle réglementation intervenue dans le trafic touristique germano-suisse. Nous y puisons les indications suivantes, que nous recommandons à l'attention de tous les hôteliers.

Les expériences auxquelles a donné lieu jusqu'à présent le nouveau système des bons ont montré que sur quelques points de détail il existe encore des incertitudes et des imprécisions. La Fédération nous invite en conséquence à renseigner nos sociétaires sur les points suivants:

1. Les *bons en nature* doivent être employés exclusivement pour les buts auxquels ils sont destinés, c'est-à-dire pour le paiement des notes d'hôtels, de restaurants, de cafés, de confiseries, etc., ainsi que des garages et des distributeurs de benzine, et pour le paiement des billets de chemin de fer (seulement pour parcours

suisses), de bateaux et des postes fédérales. Ils ne doivent pas être donnés en paiement dans les magasins. Le commerçant a la possibilité de livrer à l'hôtel les marchandises achetées et le client allemand les paye à l'hôtel en bons en nature. Dans chaque cas, l'hôtel doit recevoir un double de la facture.

2. Les prescriptions sur la manière de remplir les *bordereaux* destinés à la Fédération suisse du tourisme en vue du remboursement des bons doivent être strictement observées. Les bordereaux remplis d'une façon défectueuse ou incomplète peuvent être refusés. Les indications suivantes doivent être fournies:

- par tous les *expéditeurs*: adresse, numéro du compte de chèques postaux, numéros des bons envoyés;
- par les *hôtels et les garages*: nom du voyageur et montant de sa note;
- par les *restaurants*: montant global de la monnaie rendue lors de l'acceptation des bons faisant l'objet de l'envoi.

3. L'expédition des bons pour leur encaissement est dans chaque cas l'affaire du chef d'entreprise et non pas celle des employés qui ont reçu des bons. En réglant leurs comptes avec le chef d'entreprise, les employés doivent pouvoir livrer les bons qu'ils ont reçus des clients allemands aussi bien que de la monnaie courante ou des billets suisses.

*Note de la rédaction.* — Nous avons publié les explications de la Fédération suisse du tourisme sur le fonctionnement du système des bons dans notre numéro 40 du 3 octobre.

## L'hôtellerie suisse en septembre 1935

L'enquête mensuelle de l'Office fédéral du travail sur le degré d'occupation dans l'hôtellerie en septembre 1935 a porté sur 1286 entreprises, dont 914, avec 53.759 lits, étaient en exploitation au milieu de septembre, et 839, avec 46.442 lits, étaient encore ouvertes à la fin du mois.

Dans les entreprises en exploitation, le taux général d'occupation moyenne a été de 31,7% le 15 et de 24,5% le 30 septembre. Les taux d'occupation moyenne au milieu et à la fin de septembre étaient les suivants pour les six années dernières:

Année	Mi-septembre	Fin septembre
1929	46,7	39,5
1930	46,5	37,5
1931	40,9	32,0
1932	33,1	28,8
1933	35,6	30,1
1934	32,1	27,0
1935	31,7	24,5

On constate que pour le mois de septembre nous avons eu cette année les taux d'occupation les plus bas depuis l'ouverture de la statistique de l'Office du travail en 1929. Les prix d'hôtel n'ayant jamais non plus été aussi bas, tandis que les frais de revient n'ont pas diminué, on peut se rendre compte du résultat des affaires dans l'hôtellerie. Si nous remontons de deux années en arrière seulement, nous relevons une diminution de clientèle de 11% au milieu de septembre et de 19% à la fin du mois.

A la mi-septembre, comparativement à l'année dernière, le taux d'occupation reste au même niveau dans les cantons de Berne et du Tessin; il accuse une légère baisse dans le canton de Lucerne, une baisse plus sensible dans les cantons des Grisons, de Vaud et du Valais. — A la fin du mois, la comparaison avec l'an dernier dénote une amélioration de 13% aux Grisons et un recul partout ailleurs, à savoir de 6% dans le canton de Berne, de 9% dans le canton de Vaud, de 17% dans le canton du Tessin, de 23% dans le canton de Lucerne et de 26% en Valais.

Ce qui se traduit dans le tableau ci-dessous:

Cantons	Mi-septembre 1934	1935	Fin septembre 1934	1935
Berne	21,6	21,6	19,4	18,2
Lucerne	30,3	29,7	16,2	12,5
Grisons	17,3	16,3	14,4	16,2
Tessin	54,4	54,5	50,0	41,5
Vaud	41,6	38,3	31,7	28,8
Valais	19,9	18,0	17,9	13,2
Autres cantons	37,0	35,1	28,9	25,7

On constate que le système D n'a pas tout valu à ses partisans, pour ce mois d'arrière-saison, les merveilleux services qu'ils en attendaient. A Locarno, il y a assez fort recul en la ville, ainsi qu'à Ascona et à Murallo, mais une augmentation à Orselina. A Lugano, la ville subit aussi un recul, Castagnola est en forte augmentation, Paradiso progresse au milieu du mois et recule fortement à la fin, tout cela comparativement à septembre 1934. Weggis est en certain progrès au milieu de septembre, mais en forte diminution à la fin du mois.

Dans les principales villes, les résultats de septembre 1935 sont à peu près équivalents à ceux de septembre 1934, mais il y a un recul de 16% dans les autres centres de moindre importance.

Il y a eu une diminution du nombre des hôtes, à la mi-septembre, dans les établissements de toutes les altitudes; mais tandis qu'elle était relativement faible dans les stations basses et dans celles des Alpes, elle s'élevait à 23% dans celles des Préalpes. A la fin du mois, le recul était général encore, mais plus marqué dans les stations alpines.

Les établissements de moins de cent lits accusent au 15 septembre un recul de 4% sur l'année dernière, ceux de plus de cent lits un progrès de 4% également. Au 30 septembre, il y a un recul de 11% dans les établissements petits et moyens et de 6% dans les grands.

En ce qui concerne la provenance des hôtes, on constate au milieu de septembre 1935 un développement de 8% de la clientèle indigène par rapport à 1934, mais par contre une diminution de 7% de la clientèle étrangère. A la fin du mois, il y a une diminution de 3% pour la clientèle suisse et de 15% pour la clientèle étrangère. Au 15 septembre, la clientèle étrangère représentait le 55,7% du total (50,5 en 1934) et à la fin du mois le 50,3% (53,3). Les hôtes suisses ont été plus nombreux dans les villes et la diminution du nombre des étrangers a été plus particulièrement sensible dans les centres de tourisme des Préalpes. A la fin du mois, la clientèle suisse diminue considérablement dans les principales villes et augmente légèrement dans les autres; le contingent d'hôtes étrangers se réduit de 36% dans les Préalpes et de 46% dans les Alpes comparativement à l'année précédente.

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie a reculé de 33,3% durant la première quinzaine de septembre et de 15,7% pendant la seconde quinzaine. Le nombre des personnes exerçant leur activité dans la branche était d'un peu plus de 4% inférieur à celui de septembre 1934. La proportion des personnes travaillant dans les hôtels était à la mi-septembre de 26,7 (26) et à la fin de septembre de 20 (25,7) pour 100 lits disponibles; elle était de 84,1 (81) au 15 septembre et de 106 (95,1) à la fin de septembre pour 100 lits occupés.

## Le tourisme au Tessin pendant l'été 1935

(Traduit de l'italien)

Les résultats indiqués par la statistique fédérale du tourisme pour le trimestre juillet-août 1935 font apparaître une amélioration notable en comparaison avec l'année passée. En effet, le nombre total des touristes dans les établissements du canton s'est élevé à 90.454, contre 79.029 en 1934, et celui des nuitées a été de 403.439, contre 340.147. La durée moyenne des séjours a atteint cet été 4,46 journées, contre 4,30 pendant le trimestre correspondant de 1934.

L'augmentation du nombre des hôtes a été de 4546 en juin, de 2337 en juillet et de 4542 en août.

Pendant le trimestre en question, le nombre des visiteurs suisses s'est accru de 15,69% par rapport au trimestre correspondant de 1934, et celui des étrangers de 15,22%.

Le nombre des nuitées s'est augmenté de 15,785 en juin, de 17,326 en juillet et de 20,181 en août, ce qui donne une augmentation totale de 63,292.

Les hôtels ont reçu le 72,05% des visiteurs (été 1934: 74,77), les pensions et auberges le 27,24% (24,67) et les établissements de cures le 0,71% (0,56). La répartition est différente si elle est appliquée aux nuitées. Les hôtels en ont eu le 59% (55,1), les pensions et les auberges le 35,8% (38,75) et les établissements de cures le 5,2% (6,13).

La durée moyenne des séjours a été de 3,65 journées dans les hôtels (3,17), de 5,86 journées dans les pensions et les auberges (6,76) et de 32,94 journées dans les établissements de cures (64,77).

En ce qui concerne la distribution géographique des hôtes, les tableaux de l'Office cantonal de statistique font constater que tout le Sopraceneri, à l'exception du district de Locarno, accuse une diminution du nombre des arrivées. La Léventine a enregistré 1547 visiteurs de moins que l'été dernier. Bellinzone n'a noté qu'un déchet de 15 arrivées.

L'augmentation du nombre des hôtes a été de 10.176 à Lugano, ce qui représente le 75% de l'augmentation totale, tandis qu'elle a été seulement de 1894 hôtes à Locarno, soit le 14% du total.

Le taux d'occupation moyenne pendant le trimestre d'été a été de 12,3% à Mendrisio (1934: 10,4), de 40,4% à Lugano et environs (27,3), de 22,6 à Locarno et environs (21,5), de 12 dans la Vallemaggia (18,7), de 21,3 à Bellinzone (31,2), de 18,8 dans la Riviera (22,5), de 21 dans le Val Blenio (23), de 23,8 dans la Léventine (28) et de 30,1 dans l'ensemble du canton (25,5).

Le mouvement touristique de la saison d'été au Tessin accuse une amélioration d'ensemble comparativement à 1934. Il y a lieu cependant de se préoccuper des résultats des vallées, où la diminution du nombre des arrivées dans les hôtels se répercute sur toute l'économie de la région. L'appauvrissement qui en résulte, s'il se prolonge, se traduira plus tard par une regrettable dépopulation.

## Commerce et tourisme

En Suisse, la production et le commerce restent trop indifférents aux efforts réalisés pour le restaurant du tourisme, à laquelle ils sont pourtant directement intéressés. Voici deux exemples de ce qui se fait ailleurs.

La Chambre de commerce et des métiers de Budapest a organisé une enquête sur les ressources tirées du tourisme par les diverses branches de la production. On se rend compte de plus en plus dans le public hongrois de l'importance des recettes procurées par la venue de touristes étrangers. Le tourisme est l'un des chapitres principaux du grand-livre de l'économie nationale.

L'enquête en question a démontré que les visiteurs étrangers de la seule ville de Budapest ont consommé l'année dernière les quantités suivantes de produits du pays: 240.000 kg. de viande, 200.000 kg. de fruits, 60.000 kg. de graisses, 60.000 kg. de beurre, 2,5 millions d'œufs, etc. Cette consommation «supplémentaire» est évidemment favorable à l'agriculture nationale, d'autant plus que le mouvement touristique s'intensifie d'année en année à Budapest.

Les autres fournitures aux hôtels, aux entreprises de transport, aux restaurants et cafés, aux établissements de distractions, aux divers magasins fréquentés par les étrangers constituent également une source considérable de revenus pour l'artisanat et la petite industrie.

En prenant des mesures pour favoriser efficacement le tourisme, la Chambre de commerce et des métiers de Budapest travaille tout simplement à la sauvegarde des intérêts bien compris de ses propres membres.

Nous puissions d'autre part les renseignements suivants dans la «Journée industrielle» de Paris:

D'après l'Index de la New-York Trust Company, chaque dollar dépensé par un touriste se répartit comme suit: 20% pour le transport, 20% pour les dépenses diverses, 20% pour le logement dans les hôtels ou les pensions, 25% pour les repas à l'hôtel ou au restaurant, 25% pour le commerce de détail, principalement celui des articles de voyage, 5% pour les amusements, 5% pour les cafés et confiseries.

Le docteur français Cany a fait une enquête sur le même sujet en ce qui concerne la France. Ses recherches l'ont conduit à un résultat sensiblement analogue. Sur 100 francs dépensés par un touriste, 26 fr. vont à des achats divers, 20 fr. à l'hôtel, 20 fr. aux transports, 10 fr. aux cafés, thé, confiseries, pâtisseries, 10 fr. aux théâtres, cinémas et autres distractions, 7 fr. aux taxis, trams, funiculaires, autobus, etc., 5 fr. aux menus dépenses pour cartes, lettres, blanchissage, petit entretien et 2 fr. aux imprévus.

Mais d'autre part des économistes estiment que les trois quarts des sommes reçues par l'hôtelier vont à l'industrie de l'outillage, aux producteurs de matières premières et surtout à l'Etat.

Le tourisme commande donc dans une large mesure, soit directement, soit indirectement, surtout par le canal de l'hôtellerie, des transports et de certains commerces, la marche de l'activité économique d'un pays.

Les personnalités qui ont préparé la réorganisation en cours des services touristiques français ont sur leur de ces considérations les conclusions qui s'imposent et ont fait appel à la collaboration non seulement des villes et des départements, mais encore des groupements professionnels intéressés à l'essor du tourisme, et surtout tout spécialement aux chambres de commerce.

L'Office national français du tourisme sera remplacé à partir du 1er janvier 1936 par un Centre national d'expansion touristique, établissement déclaré d'utilité publique. N'étant pas un établissement purement officiel, il sera soustrait à la tutelle administrative qui restreignait la liberté d'action de l'Office du tourisme. Grâce à sa souplesse, il se prêtera beaucoup mieux à recevoir les concours des intérêts privés et tout spécialement du commerce. Celui-ci contribuera, sous forme de subventions, à la réalisation de ses projets, par tous les moyens à sa disposition, matériellement et moralement, au redressement nécessaire de l'industrie touristique française.

Les chambres de commerce étaient tout particulièrement qualifiées pour s'intéresser à l'organisation touristique nouvelle, en raison de la diversité des activités qu'elles groupent. Consultées dès la première heure, elles ont donné un consentement de principe en ce qui concerne leur participation morale et matérielle à la grande œuvre entreprise en faveur du tourisme en France. Cet effort concerté et coordonné des intéressés du commerce et de l'industrie secondera puissamment l'effort de l'Etat et l'on espère beaucoup de l'appui qui sera donné par les chambres de commerce à la propagande touristique française.

## La réorganisation des services touristiques en France

Dernièrement à eu lieu à Paris, sous la présidence du ministre des travaux publics, de qui relèvent les affaires touristiques, la première réunion du Comité consultatif du tourisme, dit thématisé et dit. Ce comité remplace en fait, dans la nouvelle organisation, l'ancien Conseil supérieur du tourisme, qui se réunissait une fois par an. Le comité consultatif devra se réunir aussi au moins une fois l'an, mais sa Section permanente, à laquelle il délèguera ses pouvoirs, tiendra dans l'année plusieurs séances pour étudier les problèmes relatifs aux transports, à l'hôtellerie, à l'urbanisme, à la production, etc. A cet effet, la Section permanente est divisée en quatre commissions.

Prénait par là la réunion du Comité consultatif des représentants des grands services publics, des Chambres de commerce, des compagnies de transport, des principales associations du tourisme, des municipalités, des stations touristiques, climatiques et thermales, du corps médical, des syndicats d'initiative, des groupements hôteliers, de la presse, des organes d'expansion, ainsi que les personnalités qualifiées par leur connaissance de la vie internationale dans les rapports intellectuels et économiques avec le tourisme français.

Le ministre exposa la politique nouvelle du gouvernement en matière de tourisme. Il annonça la création prochaine du Centre national d'expansion, élément décisif de la réorganisation. Ce Centre est l'innovation la plus marquante du système. Grâce à son caractère de fondation, c'est-à-dire d'établissement d'utilité publique, il est assuré de pouvoir fonctionner avec toute la souplesse indispensable pour mener à bien la tâche qui lui est assignée. L'Etat donnera à cet organisme une dotation initiale de plus de huit millions, plus une part des crédits budgétaires du tourisme. En outre, l'ensemble des collectivités, associations et groupements intéressés au tourisme lui apporteront leur concours financier. Il y aura ainsi une étroite collaboration entre l'action des pouvoirs publics et celle de l'initiative privée.

M. Roland-Marcel, commissaire général au tourisme, exposa les causes de la régression du tourisme en France. Selon lui, les difficultés économiques n'expliquent pas seules les embarras actuels. Des erreurs ont été commises. Maintes habitudes fâcheuses doivent disparaître. Un progrès s'impose. Le commissaire général souligna en particulier la nécessité d'un bon accueil des touristes étrangers, non seulement dans les hôtels, mais par le public français. Il préconisa la sauvegarde des merveilles artistiques, une réforme de l'hôtellerie, l'appui aux syndicats d'initiative, un meilleur contrôle de la perception et de l'emploi de la taxe de séjour, la création d'un service de statistique et la popularisation du goût pour le tourisme et les cures thermales.

Un rapport présenté au nom du ministre des travaux publics traita ensuite des questions à étudier en premier lieu dans la réorganisation du tourisme. Ce sont celles relatives à l'accueil et aux séjours des étrangers, aux facilités de transport, à l'hôtellerie, aux moyens de transport, aux aménagements touristiques, thermaux et climatiques, à la protection des paysages et à l'urbanisme, à l'organisation de grandes manifestations propres à provoquer des courants de tourisme dans les provinces au cours des prochaines années, à la statistique du tourisme, ainsi qu'à tout ce qui concerne la coordination, hors de France, des diverses activités nationales intéressées à l'expansion française.

L'audition de ce rapport fut suivie d'une discussion générale, puis le Comité consultatif se réunira en commissions spéciales chargées chacune de s'occuper des problèmes rentrant dans son ressort, d'après leur ordre d'urgence. La première commission, par exemple, présidée par M. Maurice Prevel, président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française et de la Chambre de commerce de Nice, avait à examiner les questions relatives à l'hôtellerie, aux transports, à l'accueil et aux séjours. Elle releva comme particulièrement pressants l'organisation corporative de l'hôtellerie dans ses rapports avec le commissariat général et l'administration (réformes fiscales, patentes, etc.) et l'extension des opérations du Crédit national hôtelier.

Dans une nouvelle séance plénière, le Comité consultatif entendit des rapports sur les conclusions adoptées par les différentes commissions.

Quelques jours plus tard, la Section permanente du Comité consultatif du tourisme, du thermalisme et du climatisme se réunira sous la présidence du commissaire général. Elle examinera un projet de codification des textes concernant son régime des stations hydrominéralles, climatiques, uvales et de tourisme, puis elle se prononcera pour l'étude immédiate des questions suivantes: aménagement de stations d'hiver modèles sur la base de récentes enquêtes, réforme hôtelière, statut administratif et fiscal des étrangers désireux de résider quelque temps en France à titre d'hivernants, organisation de la publicité dans les pays étrangers, qui pratiqueront l'échange touristique, tarifs de propagande, arrangements forfaitaires de transport et de séjour, organisation d'un nouveau régime de statistiques du tourisme. Des comités d'experts furent constitués, où des initiatives privées doivent assurer la mise au point de ces différents problèmes dans un délai aussi bref que possible.

On constate que le vaste et complexe problème du tourisme fait actuellement l'objet, en France, de grands travaux pratiques préparant des réalisations qui ont déjà fait de ce pays une importance pour les autres pays, qui vont avoir à supporter une intensification de la concurrence touristique française.

## Provisions de fruits suisses

En Suisse orientale, la récolte des fruits est plus forte qu'on ne l'avait prévu, particulièrement dans les centres de production de Saint-Gall et de Thurgovie. Autrefois ces contrées pouvaient expédier chaque année plusieurs milliers de wagons de fruits de table et de fruits à cidre dans les régions limitrophes d'Allemagne et d'Autriche; aujourd'hui ces débouchés sont presque entièrement perdus. Les excédents de la forte récolte de cette année devront donc s'écouler dans les autres régions de la Suisse ou prendre le chemin des distilleries, ce qui serait regrettable du point de vue de notre économie nationale.

Aussi est-il particulièrement à recommander cette année de constituer dès maintenant d'abondantes provisions de fruits pour l'hiver. Les agriculteurs manquent de place pour loger toute leur récolte avant de la vendre petit à petit jusqu'au printemps. Une partie de cette récolte doit être logée chez les consommateurs, surtout où cela sera possible.

Il est vrai que les constructions et les moyens de chauffage modernes ne permettent pas toujours à l'habitant des villes d'emmagasiner en cave de fortes provisions de fruits. L'objection est sérieuse. Cependant, avec quelques précautions, il n'est pas si difficile de conserver des fruits, même dans nos bâtiments modernes. Les hôtels, qui disposent ordinairement de locaux appropriés, ont intérêt à appliquer eux aussi ces méthodes.

Après l'achat des fruits de table, il faut les visiter soigneusement, un à un et très souvent. Certaines meurtrissures légères ne sont pas visibles aussitôt après la cueillette et ne se manifestent qu'après coup. Les fruits meurtris doivent être consommés le plus tôt possible, autrement ils se gâtent et communiquent leur maladie aux fruits voisins. Dès qu'un fruit porte la plus petite trace de pourriture, il faut l'éloigner et l'éliminer comme fruit à cuire. Pendant ces opérations de surveillance et de sélection, il importe d'éviter de trop manipuler les fruits, de les tenir longtemps dans les mains et surtout de les choquer les uns contre les autres.

Quand ces premières inspections de la marchandise sont terminées et que les fruits endommagés ou malades ont été séparés des fruits vraiment sains, on place définitivement la provision là où elle sera logée en attendant sa consommation. Il n'est pas absolument nécessaire de la loger dans des caves; on peut tout aussi bien utiliser à cet effet des chambres non chauffées, des mansardes, etc. On enveloppe alors les fruits de frisure de papier paraffiné, une méthode nouvelle qui se révèle excellente et qui permet de loger beaucoup plus de fruits dans un moindre espace. Si des caisses ou des barasses de fruits se trouvent dans des locaux exposés au gel, il faut les calfeutrer entièrement de

papier. En tout cas, on ne cherchera jamais à remédier au froid par le chauffage, car les fruits ne supportent pas de grandes variations de température. Si le froid est intense, on calfeutre encore les ouvertures des locaux et éventuellement les murs.

Evidemment ces précautions demandent de l'ouvrage, surtout au début et dans les périodes de grands froids. Mais ne prenons-nous pas aussi des précautions pour assurer la conservation de nos autres approvisionnements? Ce travail du reste, est aussi rémunérateur qu'un autre, car les fruits achetés durant l'hiver ou au printemps sont naturellement plus chers au moment de la récolte ou quelques semaines plus tard.

## L'enseignement du ski en France

En 1933, la Fédération française de ski a créé un examen spécial dans le but de sélectionner les maîtres de ski, de contrôler leurs aptitudes à l'enseignement de ce sport et de leur inculquer la pratique de l'école nouvelle de l'Arberg.

Mais pour beaucoup de moniteurs, une préparation était nécessaire s'ils voulaient avoir des chances de réussite à cet examen très sérieux. C'est pourquoi on a institué des cours de moniteurs. Ces cours ont pris une telle extension qu'ils ont été transformés en Ecole nationale de ski. La Fédération française de ski a du reste une Commission de l'enseignement, présidée par le docteur Agnel, et qui déploie une activité considérable.

La Fédération française compte maintenant 82 professeurs diplômés, dont 41 ont été reçus l'hiver dernier sur 111 candidats.

Quatre cours préparatoires d'une semaine à l'examen de maître de ski seront donnés cet hiver, dont trois au Mont Revard, dans les Alpes, le premier du 28 décembre au 4 janvier, le second du 1er au 8 février, le troisième du 22 au 29 février. Le quatrième cours aura lieu au mois de mars dans les Pyrénées. L'examen suit immédiatement chaque cours.

L'enseignement est gratuit. Les participants payent les transports, le logement et la nourriture. Pour les transports, le P. L. M. leur accorde une réduction de 50%. Les trajets en téléphérique et en monte-pente leur sont offerts gratuitement. Les hôtels leur font des prix forfaitaires. Pour les cours du Mont Revard, les élèves s'installent à Aix-les-Bains et montent tous les matins sur le plateau par le funiculaire.

Le Revard installera cet hiver sept nouvelles pistes de descente avec remontée mécanique, ce qui permettra d'intensifier considérablement les exercices.

Toute fédération régionale de ski a le droit d'envoyer à chaque cours deux candidats au diplôme de professeur, c'est-à-dire huit pendant un hiver. Cette disposition restreint beaucoup le nombre des élèves et constitue déjà une certaine sélection.

Les moniteurs étrangers déjà munis d'un diplôme peuvent suivre ces cours et subir l'examen pour l'enseignement en France.

L'idéal de la Commission de l'enseignement du ski de la Fédération française est de donner peu à peu à ses moniteurs la même renommée que celle dont jouissent les instructeurs de l'Arberg et de Hannes Schneider.

## Informations économiques

**Impôt fédéral et vin blanc suisse.** — D'aucuns s'imaginent qu'il n'y a pas à payer l'impôt fédéral sur les boissons pour le «vin blanc suisse». La section de l'impôt sur les boissons de la Direction des douanes fait expressément observer que ce vin est redevenu de l'impôt fédéral en entier. L'acquittement de l'impôt est une condition du versement de la subvention fédérale.

**Le prix du pain augmente ou va augmenter en Suisse à la suite du renchérissement de la farine.** Cette augmentation ne sera pas uniforme pour tout le pays et sera fixée par les associations régionales de boulangers. Dans la règle, elle sera de deux centimes par kilo. L'administration des céréales a recommandé une hausse moins élevée dans certaines régions de la Suisse orientale. Dans le canton de Berne, on porte le prix du pain de 33 à 35 centimes le kilogramme.

**Failites et concordats.** — Il y a eu en septembre, en Suisse, 54 failites avec procédure régulière (74 en septembre 1934) et 45 avec procédure sommaire, faute d'actif, ainsi que 32 concordats (29) et deux concordats hypothécaires. Pendant les neuf premiers mois de l'année, on a noté 701 failites avec procédure régulière, contre 715 l'année précédente et 654 en 1933. Le nombre des concordats homologués pendant cette période a été de 294, contre 263 en 1934 et 273 en 1933 durant la même période.

**Prix de gros.** — L'indice des prix de gros en Suisse s'établissait à fin septembre à 92,2 contre 100 en juillet 1914 et à 64,3 contre 100 en 1926-1927. Le mouvement ascensionnel accentué prononcé que dénotent depuis le printemps dernier les prix élevés des produits alimentaires et des matières premières est poursuivi en septembre, notamment en ce qui concerne les produits alimentaires d'origine animale. L'indice de gros à fin septembre 1935 est de 3,5% supérieur à celui de fin septembre 1934.

**L'indice suisse du coût de la vie (prix de détail)** a fort peu varié en septembre (+0,1%) et s'établissait à la fin du mois, comme à la fin du mois précédent et comme à la fin de septembre 1934, à 129. Dans le groupe des denrées alimentaires, il s'est produit une hausse saisonnière sur les œufs, ainsi que des hausses sur les graisses, les huiles et la viande, et par contre une baisse sur les pommes de terre faisant à peu près compensation, de sorte que l'indice de l'alimentation est resté à 116 comme au mois précédent, contre 114 à la fin de septembre 1934.

GRANDS VINS MOUSSEUX BOUVIER FRÈRES CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAY

**Pour les viticulteurs.** — Grâce au succès de la vente du «vin blanc suisse», du moins dans certaines parties du pays, une grande partie des stocks de vin blanc 1934 existant encore en Suisse orientale a pu être liquidée, soit environ 100.000 litres d'Elbling et plus de 160.000 litres de Rauschling. — L'action pour la vente des raisins de table, entreprise sous les auspices de l'autorité centrale, a produit des résultats assez satisfaisants pour un premier essai. On a vendu deux millions de kilogrammes de raisins suisses, ce qui représente environ 20.000 hectolitres de vin qui n'a pas besoin d'être encavé et se trouve déjà vendu et payé.

## Nouvelles diverses

**De quoi nous vivons.** — En 1888, le nombre des personnes gagnant leur vie en Suisse, en exploitant les produits naturels du pays (agriculture, etc.) était de 492.000. On en comptait encore 420.000 en 1930. Pendant ce même laps de temps, le nombre des personnes occupées dans l'industrie et l'artisanat a passé de 540.000 à 867.000 et le nombre des personnes relevant du commerce, de la banque et des assurances a passé de 60.000 à 101.000. Ces seuls chiffres montrent la transformation de la Suisse, pays primitivement agricole, en pays industriel et commercial.

**Le capitaine aviateur Hans Schär,** pilote de la Swissair, a effectué ces jours derniers son millionième kilomètre de vol en trafic régulier. En 67,4 heures de vol, il a parcouru exactement 1.000.636 km. M. H. Schär est pilote aérien depuis 1919, année où il reçut son brevet de pilote militaire. Il a été d'abord pilote de la Balair, puis à la fusion de nos compagnies de navigation aérienne il a passé au service de la Swissair. Il est le plus âgé des pilotes civils suisses en activité. Il y a cinq ans, après 500.000 km. de vol en service régulier, il avait reçu déjà la médaille d'or de l'Aéro-club suisse. Il a parcouru à deux reprises plus de 100.000 km. par an, à savoir 104.299 km. en 1935 et 117.788 km. en 1931. Hans Schär est le pilote suisse qui totalise le plus de kilomètres de vol.

## Trafic et Tourisme

**Des représentants des agences suisses de voyages,** donnant suite à une invitation de la Direction générale italienne du tourisme, ont fait tout dernièrement un voyage dans les principaux centres touristiques d'Italie. De Rome, où ont eu lieu d'importantes conférences avec des représentants de l'industrie touristique italienne, le groupe s'est rendu à Naples, puis à Trieste, aux champs de bataille, à la grotte de Postumia, ainsi qu'à Venise.

**Pour le tourisme en Italie.** — Préoccupé des conséquences des événements actuels pour le mouvement touristique, qui est fortement en baisse, le gouvernement italien se proposerait d'imiter l'Allemagne et de créer une «lire de tourisme». Celle-ci serait vendue aux touristes étrangers à un change inférieur à celui de la lire ordinaire. En reproduisant cette information, les journaux français se demandent si leur pays ne devrait pas créer un «franc de tourisme». Que deviendrait alors le tourisme suisse au milieu de ce dumping général?

**Les touristes suisses en France** devraient être munis jusqu'à présent d'un passeport valable. Désormais cette pièce peut être remplacée par le permis de conduire pour automobilistes ou par un passeport dont la validité est périmée depuis moins de cinq ans. Avec l'un de ces deux documents, on peut séjourner en France pendant deux mois. Mais cette facilité n'est accordée qu'aux touristes. Les Suisses se rendant en France pour y exercer une occupation lucrative devront comme par le passé produire leur passeport national valable.

**Tourisme et devises.** — Le sous-comité d'experts en matière de tourisme créé par le Comité économique de la Société des nations a achevé tout dernièrement l'examen des répercussions du contrôle des devises sur le tourisme international. Il a reconnu que les pays avaient été presque contraints par les circonstances de réglementer le commerce des devises. Il espère toutefois que la conclusion d'accords bilatéraux sera aussi large que possible, car il estime que le retour à la liberté de la circulation des monnaies est l'un des meilleurs moyens de promouvoir le tourisme international.

**Pour les automobilistes étrangers.** — On sait que depuis l'augmentation des droits sur la benzine un remboursement de six centimes par litre d'essence est prévu en faveur des automobilistes étrangers. Le contrôle s'effectue au moyen d'un petit carnet délivré à l'entrée en Suisse, où sont inscrits au fur et à mesure les achats de benzine. Il paraît que ce carnet n'est pas toujours et partout offert d'office et l'on cite des automobilistes étrangers qui ont dû le réclamer. Mais comme le remboursement de six centimes n'est pas connu de beaucoup d'automobilistes du dehors, la facilité accordée devient illusoire si le carnet n'est pas remis d'office à tous les intéressés.

**Montreux-Rochers de Naye.** — Le chemin de fer Territet-Glion a transporté 64.750 voyageurs pendant le troisième trimestre 1935, contre 61.323 pendant le trimestre correspondant de l'année passée. Durant les trois premiers trimestres, il a transporté 151.624 voyageurs, au lieu de 144.893 pendant la période correspondante de 1934. — Le chemin de fer Glion-Rochers de Naye a transporté 38.281 voyageurs pendant le troisième trimestre de cette année contre 36.222 l'année passée, et 88.073 voyageurs pendant les neuf premiers mois de 1935, contre 86.312 en 1934. Le nombre des voyageurs s'est donc accru pendant les trois trimestres de 6731 sur la première ligne et de 1761 sur la seconde.

**Sur la ligne Berne-Neuchâtel.** — Au cours de la deuxième quinzaine d'octobre, on a mis en service régulier sur la Directe Berne-Neuchâtel une première automotrice pour voyageurs, destinée surtout à améliorer l'horaire. La voiture, complètement électrifiée, a quelque analogie avec la «Flèche rouge» de C.F.F. Cependant elle est peinte en violet et en jaune. Les plateformes sont beaucoup plus spacieuses. La vitesse est limitée au maximum de 90 km., tandis que la «Flèche rouge» peut faire du 125 à l'heure. La voiture contient 66 places assises et 34 places debout. Un seul employé peut suffire à la conduite de l'automotrice. Avant le départ et à l'arrivée, il se poste près de la porte d'entrée ou de sortie et y procède au contrôle des billets. En cas de besoin, l'automotrice peut être attelée à deux wagons ordinaires de voyageurs. La voiture, quoique sans luxe, fait bonne impression. La partie mécanique a été construite à Neuchâtel et les installations électriques sont dues aux ateliers d'Orlikon. Les filets à bagages sont rangés le long des parois, de manière à

permettre au conducteur une facile surveillance de toute la voiture. Pour le même motif, les parois de séparation des compartiments sont en verre. Au moyen d'un microphone et de hauts parleurs, le conducteur peut donner aux voyageurs, de son poste, toutes les indications nécessaires.

## Agences de voyages et de publicité

**Propagande hôtelière?** — La firme F. Fuchs-Bender, Zurich 5, qui porte le nom de «Hotel-Propaganda», par circulaire aux hôtels, leur offre ses «bons» services pour développer un genre spécial de propagande au moyen de la réclame républicaine. Le système consiste dans l'exposition de quelques tableaux représentant chacun un hôtel et ses environs. La maison Fuchs-Bender fournit ces tableaux et les change à intervalles réguliers. A titre de loyer de ces tableaux, elle réclame la «bagatelle» de 60 fr. par mois, ce qui fait bel et bien la somme rondelette de 720 fr. par an. Pour peu que quelques douzaines de naifs se laissent prendre à cette amore, l'entreprise assure au prêteur de tableaux une jolie rente annuelle. En tout cas il s'agit d'une découverte sensationnelle et en tire — tout comme M. Duttweiler de son fameux trafic supplémentaire — de mirifiques promesses dont on ne verra jamais la réalisation. Le génial inventeur du système des tableaux d'hôtels ne semble pas même se douter que les recommandations réciproques d'établissements de rang analogue se pratiquent depuis fort longtemps déjà dans l'hôtellerie et qu'au fond il n'y a rien de très nouveau dans son projet. Les hôtels ont des dépenses plus urgentes à faire que cette coûteuse et inutile location de tableaux dans les circonstances présentes.



**WHITE HORSE WHISKY**  
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:  
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)



**COINTREAU**  
L.I.M.A. S.A. - 26, Rue Amat - Genève

**Ich komme** überal hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen  
**Emma Eberhard**

**Ich suche** in einem Hotel, Offerten an die landeskirchliche Stellenvermittlung  
Hinw.: Otto Richard, Sek.-Lehrer.

**Bureauvolontärin**  
Jg. Tocht. m. Handelsschuldipl., 3 Sprachen in Wort und Schrift, sucht Stelle in Hotelbureau. Off. unter Chiffre A. 524928 N. Schweizer-Annoncen A. G. Basel.

**Todler**, gebild., deutsch, französisch, englisch sprechend, sucht Stelle als

**Barmaid-anfängerin** (Volontärin)  
Offerten erbeten unter T. G. postlagernd Sihlfeld, Zürich.

**Junger, tüchtiger Hauswart** Heizer-Reparateur  
Mechaniker, vertraut auf Dampf- und Zentralheizungen, sowie elektrische Reparaturen, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Prima Zeugnisse und Refer. Off. unter Chiffre E. L. 2080 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Concierge-Conducateur**  
28 Jahre alt, sprachkundig, flotte Erscheinung, an praktisches Arbeiten gewöhnt, sucht per sofort oder nach Übereinkunft Stelle. Neue Uniform zur Verfügung. In der Referenzen u. Zeugnisse. Entsp. Refer. Diensten. Geff. Off. an Bircher, Herdenstr. 72, Zürich 4.

**Elegant. Eintänzer Tanz-Arrangeur**  
27 J., aus guter Familie, grosse, hübsche Erscheinung, gute Umgangsform, angen. sympath. Gesellschaft, deutsch, franz. u. engl. sprechend, fähig in nur erst. Häusern mit glänz. Erfolg tätig. **Sucht Winterengagement** allein oder mit Partnerin gegen Referenzen. Auch Ski- u. Bridgetennis. Entsp. Refer. Angebot unter Chiffre R. W. 2083 an die Hotel-Revue, Basel 2.

# WASSERSCHADEN

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zerstörungseinrichtungen sowie durch Regenwasser, Versucht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

**Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellervereins seit 1907**

## Jean Hedinger, Zürich

Bahnstrasse 70  
Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon“

**Junger Mann**  
25 Jahre, 3 Sprachen, in allen Branchen des Faches versiert, sucht Arbeitsfeld in Hotel oder Restaurant als

**Stütze des Patrons, Chef de Réception, Sekretär oder Oberkellner**  
Offerten unter Chiffre J. N. 2005 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Zur Leitung**  
eines Sporthotels mit Rest. und Condottorei im Kt. Graub. ehrliche Tüchtigen

**Vertrauensperson gesucht**  
mit Gewinnbeteiligung. Kautions muss geleistet werden. Off. unter Chiffre D. R. 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
in gute ersteklassige Fremdenpension Bern

**Heizer-Reparateur**  
(Monteur) während mehrer. Saisons im gleichen Hotel, sucht Engagement in Hotel oder Sanatorium. Geff. Off. unter Chiffre H. N. 2080 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Koch**  
Serioser, arbeitsamer, 23jähr. aide de cuisine, aus gutem Hause, sucht Saison- od. Jahresstelle zu bescheidenem Salär. Geff. Offerten unter Chiffre H. L. 2088 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Stütze der Hausfrau**  
christlich gesinnt, sprachkundig, im Sezierieren und Nähen tüchtig, welche später das Geschäft (15 Zimmer) übernehmen können. Offert. unter Chiffre E. N. 2082 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Tüchtiges Zimmermädchen**  
m. gut. Fremdsprachkennt., auch Engl., sucht Stelle, eventl. Sanatorium. Offert. unter Chiffre V. 102523 Z an Publicitas Zürich.

**Zwei junge, äusserst selbständige Maler und Tapezierer**  
suchen über den Winter einzeln od. zusammen Arbeit in Hotels. Moderne Baumstimmungen. Off. an: A. Birzgrüer, Maler, Erden (Thurgau).

**ENGLAND**  
Prof. Engl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monsieur ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison confortable, près de la plage. Récept. pour tous les sports. Termes raisonnables. JAMES DAVIS (M.B.S.I.) Windsor (E.). Canterbury Rd., HERNE BAY, Kent, Engl.

**Zu übergeben**  
an seriösen und zahlungsfähigen Nehmer, in bedeutender waldländlicher Ortschaft, grosses

**Café-Restaurant**  
Moderne Einrichtung; erstklassig gelegen. — Schreiben unter P. 88102 an Publicitas Lausanne.

**Les annonces répétées multiplient l'efficacité de vos insertions!**

**Berner Oberland Saanen (Nähe Gstaad)**  
**Einmalige Konkurssteigerung**  
Freitag, den 22. November 1935, 15.00 Uhr, im Restaurant **Saanerhof in Saanen:**  
**Hotel Saanerhof**  
Haus mit 25 Betten, Gute Lags, Grosses Restaurant, Tanzsaal, Garten.  
Brandversicherung: Fr. 152.100.—; Grundsteuerzuschlag: Fr. 155.850.—, Amtliche Schätzung: Fr. 80.000.—.  
Auskunft erteilt: Konkursamt Saanen: W. Moor, Telefon Saanen 2.09.

**Englische Sprachschule in London**  
mit od. ohne Pension  
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10  
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

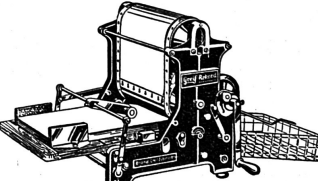
**Junge Haushaltungslehreizin** (staatl. Dipl. u. Dipl. des „Gordon House“ Paris) sucht zwecks praktischer Weiterbildung Stelle als

**Kochvolontärin oder Aide**  
Angaben unter Chiffre A. H. 2087 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Tochter mit mehrjähriger Bureaupraxis, Deutsch, Franz., Engl. in Wort und Schrift, sucht Stelle als**  
**Sekretärin od. Sekr.-Gouvernante**  
Beste Zeugn. Eintritt nach Belieben. Würde sich evtl. an kleinem Geschäft beteiligen. Geff. Offerten unter Chiffre F. N. 2078 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gewandte, zuverlässige Tochter** sucht für nächste Winteraison Stelle als **Obersaalführer** in kleinen Betrieb, oder als **Barmaid od. Restaurationskonditor** in gangbares Haus. Spricht deutsch, franz., englisch! Off. erb. unter Chiffre C. B. 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Ihr Menu**  
welches täglich aufliegt, sollte rasch und sauber hergestellt werden können. Verlangen Sie meine Gratis-Mustermappe und unverbindl. Vorführung.



Preis:  
GREIF-Stapeldrucker Fr. 29.— bis Fr. 60.—  
GREIF-Rotationsdrucker . . . bis Fr. 325.—

**J.H. WASER**  
Limmatquai 122 ZÜRICH Tel. 44.603

**Spezialfabrik für Hotelaufzüge**  
jeder Art  
15 Patente schützen unsere Ausführung  
Ueber 20.000 Anlagen ausgeführt

**Aufzüge- und Elektromotoren-Fabrik Schindler & Cie., gestiftet Luzern**  
Kapital Fr. 4,400,000.— Gegründet 1874

**Hotelladmann** mit grosser In- und Ausländerfahrung u. c h t  
**Direktion**  
für Jahresgeschäft. Beste Referenzen. — Geff. Offerten unter Chiffre H. R. 2058 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Direktor**  
Ehepar. erfahren, zuverlässig, repräsent., für kleinere, gutes Hotel an Winterportplatz Grubbad, gesucht. Entsp. Off. m. Gehaltsanspr. u. Chiffre H. E. 2080 an Hotel-Revue, Basel 2, erbeten.

**Gesucht in Gasthof und Metzgerei zu sofortiger Einrit, tüchtige, selbständige Köchin**  
Jahreslohn. Guter Lohn u. familiäre Behandlung. Gasthof z. Ochsen, Isikon (Thurgau). Tel. 61.08.

**Offerten von Vermittlungsbureaux**  
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Offene Stellen - Emplois vacants

Maitre d'hôtel, gute Mixtur, durchaus selbständige, tüchtige, angenehme Erscheinung, sehr gut engl. u. Franz., in Bar-Restaurant in gutes Winterquartier mit länger Saison. Offerten mit besten Empfehlungen, Bild und Alter. Chiffre 1876

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureau-Volantier, deutsch, franz., ital., engl., sprechend, sucht Stelle in Jahresbetrieb. H. A. Mazzolani, Grand s. Sierre (Valais)
Bureau-Volantier, junge, seriöse Tochter mit Handeldiplom von Neuenburg sucht Stelle als Bureau-Volantier. Offerten an Marie Clor, Hotel Bernhof, Wengen. (944)

Salle & Restaurant

Bar-Restaurant, mit guten Referenzen, sucht Saisonstelle neben erstem Barman oder Barmaid zur weiten Ausbildung im Barbetrieb. Offerten unter Chiffre 775
Barmaid, deutsch, franz., engl., sprechend, mit guten Referenzen, sucht Saisonengagement. Offerten unter Chiffre 818

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellenleiter "HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Maitre d'hôtel, 35 ans, Suisse, bon restaurateur, ayant travaillé dans maisons de tout premier ordre en Suisse et à l'étranger, possédant d'excellentes références, parlant français, italien, anglais, cherche place à l'année ou de saison. Offres sous Chiffre 901

Obersaaltochter, flüssend engl., franz. u. deutsch sprechend, gesetzten Alters, sucht selbständigen Posten für sofort oder später. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre 783
Obersaaltochter, tüchtige, 32 Jahre alt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre 911

Cuisine & Office

Aide-Sauceur, I., 27 J., m. ersten Ref., sucht Jahres- oder Wintersaison als Chef de partie, ev. Alleinkoch. Restaurations- u. Metzgerei-Unternehmen. Offerten erbeten unter Chiffre 1538 an Publicitas, Montreux. (356)
Hilfskoch, (ev. Chef de partie od. A. Aide), 24 J., tüchtige Kraft, entremets- u. pâtisseriesfähig, mit den Zeugnissen u. Ref., sucht Jahres- od. Jahresstelle. Offerten an F. Molo, Via N. 954 Bellinzona. (954)

Etage & Lingerie

Glätzerin, gesetzten Alters, tüchtig, in Strikwäsche sowie im Nähen u. Maschinensticken bewandert, sucht selbst. Stelle in gutem Hause od. Saisonbetrieb. Off. unter Chiffre 984
Lingerie-Gouvernante wünscht Posten in Grossbetrieb. Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 838

Loge, Lift & Omnibus

Allportier-Hausbursche, tüchtig, solid u. zuverlässig, auch mit Heizung vertraut, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. In Zeugnisse. Gef. Offerten an F. Lüthi, St. Johannisstr. 24, Telefon 25 285, Basel. (821)
Chasseur, Liftier, event. Conductor, 25 Jahre alt, perfekt deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Wintersaisonstelle. In Ref. des u. Ausländer. Adr. Ed. Wunderlin, Leutholdstr. 15, Zürich 10. (891)

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnement und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beiträge beliebe man durch Kostensenkungs-Einziehung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

Koch, 21 Jahre, strebsam u. fleissig, sucht Wintersaisonstelle als Aide oder Commis de cuisine. Offerten an A. Bruhin, Rest. 'Kings', Pfälzstr. 11, Zürich 1. (829)

Koch, tüchtiger, 32 Jahre alt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle als Commis de cuisine in grösseres Haus oder als de cuisine in Saison- oder Jahresstelle. Off. an Ernst Robert Bont, Koch, Hotel Jura-Simplon, Lausanne. (858)
Koch, junger, sucht Saison- oder Jahresstelle in Brigade als Commis-Rang oder Commis-Entremetteur. Offerten erbeten an A. Wacker, Paradiesstrasse 34, Rodach. (853)

Loge, Lift & Omnibus

Chasseur, Liftier, event. Conductor, 25 Jahre alt, perfekt deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Wintersaisonstelle. In Ref. des u. Ausländer. Adr. Ed. Wunderlin, Leutholdstr. 15, Zürich 10. (891)
Concierge-Conductor-Nachtpolier, tüchtiger, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle für sofort od. Wintersaison. Gute Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 929
Concierge, mit langj. Zeugn. erster Häuser, tüchtig im Fach u. m. i. l. Referenzen, sucht Winterngeamt. Gef. Offerten unter S.B.A., Bahnhoflager, Zürich. (876)

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnement und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beiträge beliebe man durch Kostensenkungs-Einziehung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

Loge, Lift & Omnibus

Allportier-Hausbursche, tüchtig, solid u. zuverlässig, auch mit Heizung vertraut, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. In Zeugnisse. Gef. Offerten an F. Lüthi, St. Johannisstr. 24, Telefon 25 285, Basel. (821)
Chasseur, Liftier, event. Conductor, 25 Jahre alt, perfekt deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Wintersaisonstelle. In Ref. des u. Ausländer. Adr. Ed. Wunderlin, Leutholdstr. 15, Zürich 10. (891)

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnement und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beiträge beliebe man durch Kostensenkungs-Einziehung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

Maitre d'hôtel, 35 ans, Suisse, bon restaurateur, ayant travaillé dans maisons de tout premier ordre en Suisse et à l'étranger, possédant d'excellentes références, parlant français, italien, anglais, cherche place à l'année ou de saison. Offres sous Chiffre 901

Obersaaltochter, flüssend engl., franz. u. deutsch sprechend, gesetzten Alters, sucht selbständigen Posten für sofort oder später. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre 783
Obersaaltochter, tüchtige, 32 Jahre alt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre 911

Cuisine & Office

Aide-Sauceur, I., 27 J., m. ersten Ref., sucht Jahres- oder Wintersaison als Chef de partie, ev. Alleinkoch. Restaurations- u. Metzgerei-Unternehmen. Offerten erbeten unter Chiffre 1538 an Publicitas, Montreux. (356)
Hilfskoch, (ev. Chef de partie od. A. Aide), 24 J., tüchtige Kraft, entremets- u. pâtisseriesfähig, mit den Zeugnissen u. Ref., sucht Jahres- od. Jahresstelle. Offerten an F. Molo, Via N. 954 Bellinzona. (954)

Etage & Lingerie

Glätzerin, gesetzten Alters, tüchtig, in Strikwäsche sowie im Nähen u. Maschinensticken bewandert, sucht selbst. Stelle in gutem Hause od. Saisonbetrieb. Off. unter Chiffre 984
Lingerie-Gouvernante wünscht Posten in Grossbetrieb. Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 838

Loge, Lift & Omnibus

Allportier-Hausbursche, tüchtig, solid u. zuverlässig, auch mit Heizung vertraut, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. In Zeugnisse. Gef. Offerten an F. Lüthi, St. Johannisstr. 24, Telefon 25 285, Basel. (821)
Chasseur, Liftier, event. Conductor, 25 Jahre alt, perfekt deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Wintersaisonstelle. In Ref. des u. Ausländer. Adr. Ed. Wunderlin, Leutholdstr. 15, Zürich 10. (891)

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnement und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beiträge beliebe man durch Kostensenkungs-Einziehung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

# Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 30—40 Rp.; Weisskabis per kg 15—20 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Rosenkohl per kg 70—90 Rp.; Kohl per kg 20—30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 60—80 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 40—60 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (ca. 300 g) 15—20 Rp.; Endiviansalat gross per Stück (ca. 100 g) 10—15 Rp.; Nüsslisalat per 100 g 20 Rp.; Karotten rote per kg 30—40 Rp.; Randen roh per kg 25—35 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 25—30 Rp.; Kartoffeln per kg 11—15 Rp.; Tomaten per kg 35—45 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Trauben weisse per kg

50—70 Rp.; Trauben blaue per kg 60—70 Rp.; Äpfel inländ. Standardware per kg 35—45 Rp.; Äpfel, Kontrollware per kg 20—30 Rp.; Kochäpfel per kg 15—20 Rp.; Birnen inländ. Standardware per kg 40—60 Rp.; Birnen Kontrollware per kg 30—50 Rp.; Kirschbirnen per kg 20—30 Rp.; Nüsse, grosse per kg 80—100 Rp.; Nüsse mittlere per kg 60—70 Rp.; Orangen per kg 65—75 Rp.; Zitronen per Stück 5—7 Rp.; Bananen per kg 120—140 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkerier per Stück 16 bis 18 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 12—15 Rp.; Ausländische Eier per Stück 10—12 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

## I. Zu den Fleischpreisen:

	Luern	Bern	Basel	Zürich	St. Gallen	Graubünden	Lugano	Wallis	Lausanne
	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang
<b>Rind:</b>									
Rindersstück, Ia, ganz	Fr. 4.00	Fr. 3.80	Fr. 3.80	Fr. 3.20/3.50	Fr. 2.20/3.20	Fr. 3.20	Fr. 3.80	Fr. 3.50	Fr. 3.00
Kuhnerstück, Ia, ganz	3.10	—	—	—	2.20/2.80	2.60	2.40/2.50	3.20	—
Niersstück, Ia, ganz	3.00	—	—	2.30	2.20/2.60	—	2.50/2.60	2.80	—
Roastbeef, Ia, m. Knochen	3.40/4.50	—	—	3.20/3.60	3.20	3.60	3.20/3.20	3.60	—
Filet, Ia, ohne Knochen	6.00/6.50	6.00/7.00	6.25	6.40/7.50	5.40/7.00	6.50	5.50	7.00	5.80
Hüft, Ia, . . . . .	3.00/4.00	2.40	2.20	3.20/3.30	2.20/3.20	3.40	2.70/4.50	3.00	—
Siedfleisch, Ia, . . . . .	2.20/2.80	2.60	2.40	2.40/2.60	1.80/2.60	2.20	2.50/2.80	2.40	—
Siedfleisch, IIa, . . . . .	2.20/2.40	1.30/1.90	—	2.20/2.40	1.90/2.40	3.80	2.20/2.50	2.80	1.60
Rindfleisch z. Braten, Ia, . . . . .	3.00	2.40	—	2.50	2.00/2.60	2.60	3.50/4.50	2.50	3.00
Zungen, ges., ohne Schlund	4.50	3.60/3.70	4.30	3.80/5.00	4.40/5.50	4.20	5.00	4.00	7.50
<b>Kalb:</b>									
Ganze und halbe Kälber	3.30	—	—	3.15/3.30	3.40/3.80	3.20	2.80/3.25	3.40	—
Carré, Ia, ganz, . . . . .	3.60/3.70	2.80/3.10	4.25	3.80/4.10	3.60/3.80	3.40	3.50/4.30	4.20	3.30
Stotzen, Ia, ganz, . . . . .	3.60/3.90	2.95/3.60	4.25	3.50/3.80	3.40/3.80	3.60	3.50/4.30	4.20	—
Laffan, Ia, ganz, . . . . .	3.30	—	—	2.40/3.40	3.40/3.60	3.20	2.80/3.80	3.20	3.20
Kalbsbrust und Hals, . . . . .	3.20	—	3.15	2.40/3.20	2.50/3.60	2.20	2.80/3.50	2.80	1.40
Kalbskopf, . . . . .	2.50	0.80/1.10	1.50	1.70/1.80	1.80/2.80	1.20	1.20/1.40	1.50	1.40
Kalbsmilch, . . . . .	6.50/7.00	7.00/8.00	7.00	6.50/8.00	5.40/7.00	7.00	5.00/5.50	6.50	5.50
<b>Schwein:</b>									
Carré, Ia, ganz, . . . . .	3.00/3.10	2.20/2.90	3.15	2.70/2.80	2.80/3.20	2.80	2.80	3.00	2.80
Laffan, ganz, . . . . .	2.80	—	—	2.30/2.80	2.60/3.20	2.60	2.80/3.20	2.80	—
Speck, geräuch., . . . . .	3.00/3.60	2.50/2.80	2.80	2.60/3.20	3.40/3.60	3.20	3.20/3.70	3.00	3.30
Magerspeck, . . . . .	2.80	1.40/2.50	2.30	2.20	3.20/3.20	2.80	1.80/3.50	2.50	1.80
Schinken, gekocht, o. Bein	3.60/4.00	2.90/3.40	3.60	4.20/5.00	5.00/6.00	4.20	4.00	4.80	4.20
Schinken z. Rohessen, . . . . .	4.00	4.50/4.80	11.00	7.20/8.00	8.00/10.00	8.00	6.00	9.50	5.60
<b>Schaf:</b>									
Rücken, kurz geschitten	3.80/4.20	3.40	—	3.20/4.00	3.60	3.60	3.20/4.50	4.00	4.00
Schlegel, Ia, ganz, . . . . .	—	—	—	3.80	3.60	3.60	2.50/4.50	4.00	3.80
Schafe, Ia, ganz, . . . . .	—	3.00	3.50	2.90	3.40	3.00	2.50/4.00	3.40	—
Pré-salé, . . . . .	3.60	3.00	3.90	3.20/3.60	—	—	—	3.80	4.00
<b>Verschiedenes:</b>									
Aufschnitt, Ia, . . . . .	5.00	3.30	4.60	4.40/5.00	4.00	4.00	5.50	6.00	—
Aufschnitt, IIa, . . . . .	4.00/4.50	—	—	3.60	3.60	—	4.00/4.50	4.40	4.30
Salami, inländ., . . . . .	4.20	4.70	4.70	4.30/4.50	4.40/4.70	4.50	3.50/4.50	4.40	4.00
Salami, ausländ., . . . . .	5.00	4.70	4.80	4.30/4.50	4.40/4.70	4.50	4.50	5.00	—
Schweinefett, . . . . .	1.80	1.50	1.40	1.40/1.60	1.20/1.80	1.60	1.50/2.00	1.60	—
Arachidöl, rufisque, extra	1.02	1.15/1.20	1.25	1.10/1.20	0.90/1.40	1.05	1.00	1.12	1.35

## II. Zu den Geflügelpreisen:

	Luern	Bern	Basel	Zürich	St. Gallen	Graubünden	Lugano	Wallis	Lausanne
	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang	Umgang
<b>per Kilo:</b>									
Feinste Guggeli, . . . . .	3.50	3.20	3.00	3.30/3.70	3.60/3.80	3.20	3.30/3.80	3.80	3.30
Bratpoulets, . . . . .	3.80	3.50/3.70	3.00	2.80/3.40	3.00	—	3.40/3.60	3.20	—
Poussin du pays, weiss und zart, . . . . .	3.50	—	3.10	3.50/3.60	3.80	—	4.00	3.60	4.20
Feinste Brüssel. Poulard, . . . . .	3.60/4.00	3.80	3.80	—	4.40	—	4.50/4.80	3.50	—
Ital. diesj. Poulets de gr., . . . . .	—	—	3.20	3.20	3.30/3.60	—	3.60/3.80	3.20	—
Bresse-Poulets, fr., extra, . . . . .	4.20	3.75/4.00	3.80	3.30/4.10	4.00/4.20	—	4.80	4.00	3.70
Holland. Poularden, . . . . .	—	—	3.40	3.60	3.70/4.00	—	4.00	3.40	—
Holland. Poularden, . . . . .	—	—	3.40	—	—	—	3.20	—	—
Steyrische Poularden, . . . . .	2.20/3.60	—	3.60	2.90/3.70	3.60/3.80	—	3.50/4.50	3.50	3.75
Steyrische Poulets, . . . . .	3.40/3.50	3.80	3.40	3.40	3.50	—	3.60/4.50	3.30	—
Dänische Poulets, . . . . .	—	—	3.30	3.40	3.50	—	—	3.30	—
Perlhühner, . . . . .	4.20	—	3.90	3.20/4.00	3.80/4.40	—	—	4.80	4.00
Suppenhühner, prima, . . . . .	2.90	2.60/2.80	2.80	2.70/3.00	2.80/3.50	—	3.00	2.80	2.90
Belg. grains, . . . . .	—	2.20	—	—	3.50	—	—	3.40	—
Oisons nouveaux, . . . . .	3.20	3.40	2.80	2.70/3.00	2.80/3.20	—	2.90	3.00	—
Bratenten, . . . . .	—	3.20	3.20	2.90/4.30	3.00/3.80	—	3.40/3.50	3.40	—
Canetons nantais, . . . . .	3.50/4.00	3.40	3.40	3.20/3.80	3.80/4.30	—	3.40	3.80	3.70
Canetons extra, . . . . .	—	—	3.20	3.20/3.80	3.20/3.80	—	3.60	3.60	2.80
Trüthähne, . . . . .	—	—	3.30	2.90/3.70	3.20/3.80	—	3.30/3.50	3.00	—
Bresse-Tauben, extra, . . . . .	2.10	1.20	1.80	1.80/2.20	2.00	—	1.60/2.50	1.90	1.70
<b>Bachforellen:</b>									
Portionen ca. 120—250 g	6.50/7.00	—	8.50	7.50	6.50/7.00	—	6.00	7.00	—
Bachforellen, tut, . . . . .	6.50	—	—	6.00	4.00	—	5.00/5.50	5.50	2.50
Blauflehen, ausgeweidet, . . . . .	3.00	3.20	3.10	2.90/3.40	3.20	—	3.00/3.50	3.50	—
Kl. Blauflehen, ausgew., . . . . .	3.00	2.80	—	2.90/3.00	—	—	3.00	3.20	—
Seeforellen, . . . . .	4.50/5.00	—	—	4.80/5.50	4.80/5.50	—	4.00/5.50	5.80	—

**Regenbogenforellen:** Nach der Konvention betreffend die Regelung des schweizerischen Marktes in Regenbogen-Zuchtforellen gelten für alle Gegenden der Schweiz, bei Lieferungen der reinen Fischzüchter, der Fischzüchter-Importeure, der Importeure und Comestibleshändler an Hotels, Wirtschaften und Pensionen, für lebend, bzw. lebendgeschlachtete Zuchtforellen folgende Preise:

Gewicht der Lieferungen	Portionengrößen		
	100—200 g	201—250 g	251—300 g
1—9 kg	6.50	6.00	5.50
10—25 kg	6.00	5.50	5.00
26 und mehr kg	5.70	5.20	4.70

Lieferungsbedingungen für Regenbogen-Zuchtforellen nach Art. 15 der Konvention:  
Der Transport der Forellen geht auf Rechnung und Gefahr der Lieferanten.  
Die Preise verstehen sich somit bei Lieferungen per Bahn franko Empfangsstation des Käufers, bei Lieferungen per Post oder Camion franko Domizil des Käufers. Sogenannte Bergzuschläge gehen ebenfalls zu Lasten des Lieferanten.  
Die Rücksendung der Transportgefäße erfolgt unfrankiert. Die Gefäße sind in gutem Zustande zu retournieren.  
Bei Lieferung von lebenden Forellen ist die Entschädigung für Sauerstoff im Preise begriffen, geht also zu Lasten des Verkäufers.  
Bei Lieferung von lebend geschlachteten Forellen ist die Entschädigung für die Eispackung im Preise begriffen, geht also zu Lasten des Verkäufers.

## Zu den Fleischpreisen.

Die Entwicklung der Fleischpreise in den letzten Wochen zeigt kein einheitliches Bild. An einigen Orten haben die Fleischpreise noch um Weniges angezogen, an andern hingegen sind sie saisonmässig und infolge der kleinen Nachfrage in Fremdengebieten wieder etwas gefallen. Die Tendenz geht wieder nach sinkenden Preisen.

Die Viehpreise haben sich zurzeit für Ochsen, Rinder und Schweine befestigt, hingegen sind die Kälberpreise leicht im Zurück-

gehen. Im Vergleich zur gleichen Zeit des letzten Jahres stehen die Viehpreise durchwegs höher und zwar für Ochsen und Rinder I. Qualität 10 bis 20 Rappen, für Kälber I. Qualität 25—30 Rappen und für Schweine 10 Rappen pro Kilogramm Lebendgewicht.

Der Preisabbau, der im letzten Frühling eingetreten war, ist damit mehr als kompensiert worden. Das Fleischpreisniveau steht nun allgemein höher als vor Jahresfrist, was in Anbetracht der bedenklichen Lage, in der sich die Hotellerie heute befindet, für sie eine neue Erschwerung in ihrem Existenzkampf bedeutet.

## Verkehr

**Betriebsergebnisse der S.B.B.**  
Auch im Monat September, der sonst zu den ertragsreichsten Monaten der Transportanstalten gehört, hat sich bei den Bundesbahnen die rückläufige Verkehrsentwicklung gleich wie in den Vormonaten weiter fortgesetzt. Im Personenverkehr ergab sich im Vergleich zum Vorjahr ein Ausfall von 393,000 Reisenden (8,655,000 gegen 9,048,000) und in den bezüglich Einnahmen ein Rückschlag von 496,000 Franken. Im Güterverkehr ist trotz der mengenmässigen Verbesserung um 30,000 Tonnen ein Einnahmenschwund von 1 Million Franken zu verzeichnen. Im Total der

Betriebsergebnisse ergibt sich ein Rückschlag von rund 1,7 Millionen, während der Betriebsüberschuss mit 9,817,000 Franken hinter dem letztjährigen Septemberergebnis um Fr. 1,182,000 zurückbleibt.

**Elektrifizierung der Pilatusbahn.**  
Die Generalversammlung der Pilatus-Bahn-Gesellschaft vom 21. Okt. hat mit grosser Mehrheit die Elektrifizierung beschlossen und dem Verwaltungsrat Vollmacht zur Beschaffung der finanziellen Mittel und zur Verhandlung mit den Obligationären erteilt. Die Gesamtkosten der Elektrifizierung werden auf 1,1 Millionen Franken bemessen.

## Probleme des internat. Reiseverkehrs

Letzte Woche tagte in Genf eine vom Wirtschaftskomitee des Völkerbundes eingesetzte Expertenkommission für Fremdenverkehrsfragen. Sachverständige der meisten europäischen Reiseländer nahmen an der Tagung teil, deren Hauptaufgabe darin bestand, den Gründen des heutigen Darniederliegens des internat. Fremdenverkehrs nachzugehen sowie Mittel und Wege zu prüfen, die zur Wiederherstellung normaler Zustände führen könnten. Dabei bekundeten die Vertreter der verschiedenen Länder, wie wir einem Bericht in der „N.Z. Ztg.“ entnehmen, die Auffassung, dass eine endgültige Besserung nur dann zu erwarten sei, wenn dem Fremdenverkehr wieder seine ungehinderte Freizügigkeit wiedergegeben werde. In diesem Zusammenhang kamen auch die Rückwärtigkeiten zur Sprache, die sich aus der Entwertung der Währung in gewissen Ländern und aus den Devisenschwierigkeiten ergeben, durch die gerade der Fremdenverkehr der Schweiz so sehr betroffen wird. Das gleiche gilt auch von den übrigen Einschränkungen, Erschwerungen und Formalitäten, die den Touristenverkehr von heute noch belasten. Des fernern wurde auch die Frage eines gemeinsamen Programms für den Fremdenverkehr zwischen einzelnen Ländern, zwischen unsern Bahnen mit denen gewisser Auslandsstaaten bis zu einem gewissen Grade auszugleichen oder zum mindesten zu mildern. — In weiteren Verhandlungen der Expertenkommission sollen folgende Fragen zur Erörterung gelangen: die heutigen Beschränkungen im Transport des Reisegepäcks, die Beschränkungen, die aus den Transport- und Aufenthaltsbedingungen hervorgehen und die Beschränkungen des freien Umlaufs des für den Fremdenverkehr bestimmten Propaganda-materials, in welcher Beziehung Abhilfe geschaffen werden soll.

## 1935 Schweizer Mustermesse 1936

(Mitget.)

Die Vorbereitungen für die Schweizer Mustermesse 1936 sind in vollem Gange. Von dieser Zeit an wird unsere grosse schweizerische Wirtschaftsveranstaltung auch wieder eine stark betonte öffentliche Angelegenheit. Die soeben erschienenen Druckschriften der Messedirektion, der Schlussbericht über die Messe 1935 und der Prospekt für die Messe 1936, sind deshalb für die schweizerische Geschäftswelt von aktueller Bedeutung. Wir veröffentlichen einen kurzen sachlichen Auszug aus den beiden Messe-Druckschriften.

Organisatorisch hatte die 19. Schweizer Mustermesse 1935 infolge der baulichen Erweiterung und der damit bedingten teilweisen Neu-Einteilung der Messegruppen einige wichtige Änderungen zu verzeichnen. Der Messetermin (30. März—9. April) musste als etwas früh bezeichnet werden, weil der Beginn des Datums muss aber auf die Osterfeiertage Rücksicht genommen werden. Aussergewöhnlich schlechtes Wetter war ein besonderes Merkmal der Messe 1935. Die Zahl der Messegruppen blieb unverändert (21 regelmässige Industrie-Gruppen). Ausserdem wurden 8 Sondermessen bzw. -Gruppen durchgeführt. Das Hauptgewicht der Werbe-Arbeit konzentrierte sich auf die Besucherwerbung. Trotz der verschiedenen Schwierigkeiten wurden auch die Anstrengungen in der Auslandswerbung vermehrt. Die Tatsache, dass 16 ausländische Staaten Fahrpreismässigung und auch die grossen Luftverkehrsgesellschaften sowie viele Seeschiffahrts-Unternehmen Vergünstigungen gewähren, bestätigt das internationale Ansehen der Schweizer Mustermesse. Die Beteiligung der schweizerischen Industrie an der Messe 1935 (1235 Aussteller gegen 1223 im Vorjahre) war eine hervorragende, im besonderen wenn die gewaltigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten mitberücksichtigt werden. Bei den gegenwärtigen baulichen Veränderungen bedeutet die Zahl der Aussteller wohl ein Maximum.

Und nun stehen wir bereits vor der 20. Schweizer Mustermesse. Die Veranstaltung vom 18. bis 28. April 1936 wird also gewissermassen den Charakter einer Jubiläumsmesse haben. 20 Jahre Entwicklung waren und sind die Bestätigung der gesunden und starken Messe-Idee. Immer ist unsere moderne Messe das Spiegelbild der industriellen Vielseitigkeit und qualitativen Leistungsfähigkeit. Der Prospekt für die Besichtigung der Messe 1936 sieht ausser den 21 regelmässigen Warengruppen als spezielle Veranstaltungen grösseren Umfangs vor: die Uhrenmesse, Möbelmesse, Baumesse, Bureaubedarfmesse, Werkzeugmaschinenmesse, Modalon. Die Durchführung weiterer Veranstaltungen bleibt vorbehalten. Die schweizerische industrielle und gewerbliche Produktion wird auferufen zur gewaltigen Kundgebung heimischer Arbeit. Der drohenden Mutlosigkeit im Lande gilt es neuen Unternehmungsgeist und die Pflicht der Zusammenarbeit entgegenzusetzen.

## Flugwesen

**Erster Atlantik-Personenflugverkehr in Sicht.**

(vfp.) Frankreich trägt sich mit dem Gedanken, bereits im Januar 1936 den ersten regelmässigen Transatlantik-Luftverkehr für Passagiere einzuführen, allerdings nicht über den Nordatlantik, sondern über die Südstraße, welche bereits seit längerer Zeit von der Deutschen Lufthansa und der Air France regelmässig im Post- und Frachtenverkehr bedient wird. Der Passagierverkehr zwischen Europa und Südafrika sieht eine Reisedauer von 40 Stunden vor und soll vom Postverkehr getrennt betrieben werden. Es sollen Flugboote Latécoère (6motorig) zur Verwendung kommen.



# Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

## Emil Wiegand-Willi

Besitzer des  
Hotel Kurhaus & Alpenruhe  
Hohfluh (Hasleberg)

am 29. Oktober nach kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hiervon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

## Auskunftsdienst über Reisebureaux und Inseratenaquisition

Hotel-Propaganda F. Fuchs-Bender, Zürich 5.

Mit Zirkularschreiben bietet diese Geschäftsfirma den Hotels ihre guten Dienste an zur Entfaltung einer besonderen Art von Gästewerbung durch gegenseitige Propaganda im Hotel. Es handelt sich dabei um den Austausch einiger Gemälde, welche Hotels mit Umgebung darstellen und durch den Inhaber der Firma Fuchs-Bender regelmässig ausgetauscht würden. Als Gebühr für diese seine Dienste verlangt der Mann als Monatsmietbetrag die „Kleinigkeit“ von Fr. 60, d. s. 20 Franken im Jahr für 3—4 Gemälde je Monat. Woraus sich für den Verleiher der Bilder ein lukratives Geschäftchen ergäbe, sofern nur einige wenige Dutzend Dumme auf die Leimrute gehen würden. Jedenfalls glaubt der Herr offenbar, mit seiner Idee den Vogel abgeschossen zu haben, und versteht sich denn auch



Unfall-Versicherungen  
Haftpflicht-Versicherungen  
Lebens-Versicherungen

## „WINTERTHUR“

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur  
„Winterthur“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Mitglieder des Schweiz. Hotelier-Vereins  
genossen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- u. Unfallversicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen



# Bell-Schinken

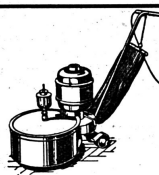
Zürcher- u. St. Galler-Schüblinge  
Bellwürstchen, Frankfurterli  
und Wienerli in Dosen

eine vorzügl. Reserve für alle Fälle

Verlangen Sie Spezialpreise!  
Versand ab Basel

# BELL

aber gewiss . . .  
nur bei Inserenten kaufen



Keine Ermüdung  
mehr, dafür

umso schöner und gleichmässig geputzte Böden  
mit der Bodenputzmaschine Universal  
Wir führen sie Ihnen gern unverbindlich vor.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Das Idealmessgerät  
für Hotels,  
Restaurants, Bars  
zu Fr. 7.- pro Stck.

Harry Schwab, Messzylinder  
Buchecker, Co. Erbsenwerk Luzern  
Das Muster-Messzylinder

Buchecker & Co., Excelsior-Werk  
Luzern  
KRISTALL HOHLGLAS  
KERAMIK

## Haben Sie Bedarf an Wild?

Dann wenden Sie sich am besten an die  
Treuhand der Schweizer Jägerschaft

Schweizer Wildverwertungszentrale, Zürich 8  
Feldeggstrasse 38  
Telephon 47.917

Für den Concierge  
unenbtirlich sind:

Frémdenbuch  
Débours du Concierge  
Post-Quittungsbuch  
Weckbuch

erhältlich im  
Spezialgeschäft

Koch & Utinger, Chur

## Gesucht

### Küchenchef - Restaurateur

müchtern, sparsam, in Restaurant in Zürich. Offerten mit  
Gehaltsansprüchen unter Chiffre Z. H. 2074 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Suche für meinen langjährigen

(18 Jahre) sehr tüchtigen

### Küchenchef

Wintersaisonstelle.  
HOTEL NUSS, VEVEY.



Metzger an Sommersaison-Platz  
sucht Abnehmer  
für prima

## Rinds- Niersstücke

in Stadt- od. Wintersaison-Hotel.  
Offert. unter Chiffre OF-3098 R an  
Orell Füsil-Annoucen Aarau.

## PRESSANT

Ménage sérieux, capable et  
travailleur (chef de cuisine),  
cherche à reprendre

café-restaurant ou  
petit hôtel

## la Kapelle

4 Herren, die durch langjähriges  
Zusammensein prima eingespielt  
sind in Konzert-, Tanz- und  
Stimmungsmusik

## suchen Engagement für Wintersaison

Gute Referenzen. Offerten an:  
Kapellmeister J. o. S. B. o. S. o. S.  
Mühlentplatz 12, Luzern

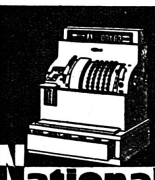
.Fen'  
Cafémaschine 1935  
100% Ausnutzung  
Fen A. G. Basel 5

Wo ist d. Bernina?  
Dahin, bi de  
Mueter im Näh-  
zimmer.

Bernina

Schweizer Nähmaschine  
mit vielen praktischen Vorteilen

BROTSCHE & CO., ST. GALLEN



## National Registrier- Kassen

Occasionen  
für alle Betriebe,  
mit Garantie.

Verkauf - Umtausch  
Miete - Reparaturen  
Papierrollen

Billigste Preise

F. Ernst, Ing.  
Aktiengesellschaft  
Zürich 3

Weststrasse 50-52  
Teleph. 32.028/32.984

## Geeichte Flaschen

grün, 1/2, 1/3, 1/4 Liter und Doppelliter in Bur-  
gunderform für Wein. Für Liqueur 1/2, 1/3 u. 1/4 Liter  
in Kropfform, grün u. weiss. Illust. Preisliste  
und Bundesratsbeschluss vom 10. Februar 1928  
über Eichung der Hohlmasse stehen z. Verfüg.

Glashütte Bülich A. G. in Bülich

„AKO“ das überbrettere, garantiert chlor-  
freie Bleichwaschmittel

Seifenmehl - Spezial  
und Seifennudeln  
garant. reine Seife, liefert vortheilhaft

Chemische- und  
Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Flinker, zuverlässiger  
Bürolist sucht Stelle als Journalführer

Englisch u. Französisch in Wort und Schrift. Bescheidene  
Ansprüche. Offerten unter Chiffre E. F. 2071 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache  
sind gebeten vorzuzerkern

The Thomas School of English  
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine  
Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

## Restaurant

(Umsatz Fr. 47.000.-) an gangbarem Dorplatz in der  
Ostschweiz zu verkaufen, Erforderl. Anzahl.  
ca. Fr. 85.000.- zu verkaufen, ca. Fr. 20.000.-.  
Antritt beliebig. Zweitmännliche Ehefrau. Offerten  
unter seriösen Interessenten unter Chiffre T. E.  
2073 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Altbekanntes  
Hotel direkt am See

in Rapperswil ist sofort aus freier Hand sehr günstig zu  
verkaufen - Agenten verboten. - Näheres durch den  
Besitzer: A. Keelin, Rapperswil.

## Zu mieten gesucht kleineres Hotel

in gutem Winterort. Späterer Kauf nicht  
ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Chiffre F. A. 2072  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Restaurant alsacien (Grill Room) à Paris

près de l'Opéra à céder (pour cause maladie). Très  
bons bénéfices prouvés par chiffre d'aff. et contrôle  
des contributions. Affaire pour anc. chef cuisinier.  
On traite accompli 200.000 frs. La Vigne d'Alsace,  
13, rue Massigny, Paris 2ème.

## Aus stillgelegtem Betriebe zu verkaufen

1 Waschmaschine mit Kupfertrommel  
und Kupferheisswasser-Reservoir, ca. 30 Kilo  
Trockenwäsche fassend.

1 Auswindmaschine  
mit einem kupfernen Laufkorb von 500 mm

1 elektrisch heizbare Mänge  
von 2 m Wellenlänge

Sämtliche Maschinen befinden sich in bereits neuem Zu-  
stande und werden mit Garantie billig abgegeben.  
Offerten unter Chiffre E. N. 2058 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

## ENGLAND

Prof. Tomlin B.A. empfängt in sein. Fam.  
Student. zur Erlg. der engl. Spr. (Kgl.  
individ. Stunden. Sehr mässig. Kondit.  
Eastbourne Commercial College.

## Kapitalkräftiger Hotelfadmann sucht ein Jahres- oder Zweijahresgeschäft

mietweise zu übernehmen.  
Kauf nicht ausgeschlossen. Antritt könnte  
sofort erfolgen. Gefl. Offerten unter Chiffre  
F. N. 2085 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Erfahrener Küchenchef mit berufstätiger Braut, sucht kleineres, bewährtes Geschäft

(Hotel, Pension, Restau-  
rant oder Landgasthof) mietweise zu übernehmen.  
Würde auch Gerant-Stelle annehmen. Gefl. Offerten un-  
ter Chiffre A. S. 2079 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Erstkl. Gelegenheitskauf Limousine Marke Studebaker

Präsident, mit allen wünschbaren Zubehörden ausgerüstet,  
in ganz prima Zustand, bei sofortiger Wegnahme zu nur  
Fr. 4500.- netto Cassa verkäuflich. Offerten unte. Chiffre  
Y 180 Q an die Publicitas, Basel.

# SHELL HEIZÖLE

Lumina A.-G. Zürich

## SHELL-GASÖL

der hochwertige, heizkräftige Brennstoff für Zentralheizungen

## SHELL-HEIZÖL II

der preiswerte, vorzügliche Brennstoff für mittlere und grössere Zentra-  
heizungen

## SHELL-INDUSTRIE-HEIZÖL

der spezielle Typ für industrielle Feuerungen, ausgezeichnet durch  
grosse Billigkeit bei vorzüglicher Wärmeausnutzung